

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

241 (16.10.1952)

Zum Tage

Seiltänze parlamentarischer Rhetorik

Der Präsident des senatslichen Oberhauses, Lord Jowitt, der aus Anlaß der Britischen Woche zur Zeit in Stuttgart weilte, staltete am gestrigen Mittwoch dem Ministerpräsidenten von Baden-Württemberg einen Besuch ab und warf dabei auch einen kurzen Blick in den Saal des Landtags. Hätte seine Lordschaft der Sitzung längere Zeit anwohnen können, so hätte er wohl kaum den besten Eindruck von dieser Volksvertretung der jungen deutschen Demokratie bekommen. Denn bei allem Respekt vor der rhetorischen Gewandtheit einiger Sprecher der verschiedenen Fraktionen konnte man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß hier in geradezu erschreckender Weise einander vorbel und mit Verlaub zu sagen, größtenteils laeres Stroh gedroschen wurde. Wenn von insgesamt 28 Punkten einer Tagesordnung ganze sechs erledigt werden, wobei die Hälfte von ihnen in rein formalen Wahlhandlungen besteht, so muß man sich ernstlich fragen, ob die Vertreter des Volkes noch den Willen und den Auftrag ihrer Wähler erfüllen, wenn sie mit geradezu peinlich wirkender Spitzfindigkeit in den Reden ihrer jeweiligen Vorgesetzten herumstochern, um schließlich, nach stundenlangem Auseinandersetzen noch festzustellen, daß sie im großen und ganzen eigentlich das Gleiche sagen wollten. Die Rettung der Demokratie gegen Angriffe von links und rechts, die seitdem im Mittelpunkt endloser Auseinandersetzungen stand, erfolgt wohl kaum durch rhetorische Vorträge auf dem Podium der Heustadlerstraße, sondern weit besser durch möglichst rasche und reibungslose Erledigung der wirklich sachlichen Tagespunkte, von denen einige nun schon seit Wochen auf dem Programm stehen, ohne jemals zur Erledigung zu kommen. Es scheint daher dringender erforderlich und wünschenswert, daß der Ältestenrat, wie vorgeschrieben, noch vor der nächsten Plenarsitzung des Landtags ein Machtwort spricht und durch eine konsequente Beschränkung der Rededauern die Verhandlungen wieder auf jene Ebene zurückführt, auf der allein sie sich als erprießlich für die Bevölkerung des Bundeslandes erweisen können, nämlich auf die rasche Erledigung der anfallenden Verwaltungsarbeit und die sachliche Überprüfung der Regierungsmaßnahmen. Alle Ausflüge in die hohe und höchste Politik führen, wie das hierige Beispiel zeigte, zu Seiltänzen parlamentarischer Rhetorik, bringen uns aber keinen Schritt vorwärts im praktischen Aufbau unseres neuen Bundeslandes f. f.

Die Mütter rufen zur Toleranz

Obwohl wir bereits 1932 schreiben, passiert es immer wieder, daß unbedehrbare Heißsporne die Asche der mühsam gelöschten Glut politischer Häßlichkeiten wieder zu lodender Flamme anzufachen möchten. Diesmal war es der Landesverband Nordmark des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der gegen den Hamburger Besuch von Frau Marie Hansen protestierte. Er mußte sich allerdings von der Hamburger Zweigstelle der Weltfriedensorganisation „Women“ beherrschen lassen, daß die Witwe des norwegischen Dichters nach Deutschland gekommen sei in der Hoffnung, daß ein Volk, welches selbst schwer unter der Unerbittlichkeit der Sieger gelitten habe, geneigt sein werde, Vergangenes als abgelebtes anzusehen. Wie können wir mit moralischem Nachdruck die Freilassung der sogenannten „Kriegsverbrecher“ aus den alliierten Gefängnissen fordern, wenn wir nicht selbst bereit sind, unter die ungeliebte Vergangenheit einen Strich zu ziehen, zumal einem Manne gegenüber, der als Dichter Welttrahm tat und dessen Romane reine Menschlichkeit ausstrahlten. Die Stimme der Weltfriedensorganisation, die nach ihrem eigenen Bekenntnis ihre Hauptaufgabe darin sieht, die überlebte Welt zu befrieden, kann nicht überhört werden. Die Mütter, von denen die größten Opfer gefordert wurden, haben ein Recht darauf, über alle politischen Leidenschaften hinweg das höhere Gesetz der Liebe und der Toleranz zu verkünden. Und es ist traurig genug, daß sie erst auf den Plan treten müssen, um blinden Doktrinentänzen den rechten Weg zu weisen. o. g.

Silberschatz brachte viel Verdruß

Der Siedlerbauer Hartig aus Eilenbosenfeld gibt ganz Niedersachsen Bluff für ausgedehnte Stammesgespräche. Neulich fand er, als er die Schuppächer der bösen Ratten in seiner kleinen Wohnung verkleinert wollte, unter dem Lehmfußboden eine gut erhaltene Kupferkassette. Sie war nicht leer, eine Handvoll blanker Silbertaler aus den Jahren 1523 bis 1690 quoll ihm entgegen, als er sie öffnete. Schwedische, hannoversche und reichsdeutsche Prägungen waren darauf zu sehen. Das Bläser-

lein sagte nichts von seinem Silberschatzfund, nicht einmal seiner besseren Ehehälfte, geschweige denn dem Finanzamt. Als ihm einmal das „Pell“ juckte, vertraute er es seinem besten Freund an. Der auf die Rat und nahm Verbindung zu einem Schrotthändler auf. 8000 DM bot er — und wenig später hatten die alten, blanken Taler ihren Besitzer gewechselt. Eilenbosenfeld ist ein Käuf auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz, das jetzt dem Vater Staat gehört. Der hat Beamte mit guten Ohren und weichen Augen eingesetzt, auf daß auf seinem Grundstück nichts Unrechtes geschieht. In dem kleinen Ort sprach sich der Fund des Schatzgräbers rund bis zur Bundesvermögensverwaltung. Die Hälfte an dich, die Hälfte an uns — forderten die staatlichen Vermögensverwalter von Bauern, der eigentlich auf Rattenjagd gehen wollte. Der krenpöle seine Taschen um — die 8000 DM waren, wieder ohne Wissen seiner besseren Ehehälfte, draufgegangen. Die Vermögensverwaltung bemühte die Staatsanwaltschaft, diese das Gericht. Hier lag der Bauer das beste, was er tun konnte: er sagte, von Fundentdeckung habe er noch nicht das Geringste gehört. So kam er verhältnismäßig billig davon: 500 DM Geldstrafe muß der blauerliche Schatzgräber selbst berappen. 100 DM sein Freund, der Hebler. Am tollsten hat im „Namen des Volkes“ das Gericht eingesetzt. Sie sollen nun wegen ihres großen Wertes in Museen ausgestellt werden. Die Eintrittsgelder fließen der Bundeskasse zu; wegen der entgangenen Hälfte außer der besseren Ehehälfte hat nun auch das Finanzamt von dem Silberschatzfund vernommen. Das knobelt nun auch wieder, wie es sich an der Sache beteiligen kann. ... Beim Bauer Hartig ist nichts zu holen. Er ist ansonsten ein braver, blöder Siedler, der verdammt genau mit dem Pfennig rechnen muß. Nur die Sache mit dem Silberschatz ist ihm nicht gut gelungen. Vater Staat hat doch gute Ohren und den längeren Arm. f. p.

Walter Freitag griff Christian Fette an

Zwölf Diskussionsredner der Industriegewerkschaft Metall

Berlin (AP/dpa). Auf dem zweiten ordentlichen Bundeskongress des DGB wurde gestern der Geschäftsbericht, den der Vorsitzende Christian Fette am Tage vorher gegeben hatte, diskutiert. Es lagen 33 Wortmeldungen vor, davon zwölf von Delegierten der Industriegewerkschaft Metall. Erstmals trat auch deren Vorsitzender Walter Freitag in Erscheinung, der neben Fette für die Neuwahl als Vorsitzender des DGB kandidiert.

Freitag wies die Erklärungen Fettes, nach der dieser nicht für den Abbruch der Aktionen gegen das Betriebsverfassungsgesetz verantwortlich sei, als „Dolchstoßgedanke“ zurück. Er sagte, die „undurchsichtige Haltung“ des DGB-Vorstandes habe zur Niederlage der Gewerkschaften bei dem Kampf um das Betriebsverfassungsgesetz geführt und nicht das Versagen der Industriegewerkschaften. Freitag warf Fette und anderen Vorstandsmitgliedern vor, die Beschlüsse des Bundesausschusses über die Haltung der Gewerkschaften zum Wehrbeitrag nicht respektiert zu haben.

Der OETV-Vorsitzende Adolf Kamenemall nannte das „technische Hilfedienst“, den der Bundesinnenminister als technische Nothilfe wieder auflösen lassen wolle, eine „Streikbrechergarde“.

Der Vorstand der IG Bergbau, August Schmidt, erklärte, man solle aus dem Betriebsverfassungsgesetz das machen, was durch Abschluß von Betriebsvereinbarungen innerhalb der einzelnen Verbände möglich sei.

Bernhard Tacke von DGB-Bundessekretariat sagte, er glaube nicht an eine Vertrauenskrise innerhalb des DGB. Es sei leichter zu kritisieren als die Dinge selbst zu gestalten. Der Dank, den er dem DGB-Bundesvorstand aussprach, wurde beifällig aufgenommen.

Der Delegierte Karl Mordshäuser (IG Metall, Mannheim) stieß auf heftigen Protest, als er sich gegen den Berliner DGB-Landesbezirksvorsitzenden Schamowski wandte, der auf die Gefahr aus dem Osten hingewiesen hatte. Der Mannheimer Delegierte bediente sich häufig kommunistischer Formulierungen.

Mit einem Schlußwort Christian Fettes wurde gestern nachmittag die Aussprache abgeschlossen. Dieser erklärte sich erneut für einen deutschen Verteidigungsbeitrag: „Ein Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit zu verteidigen, geht unweigerlich den Weg zur Diktatur.“ Fette behauptete, daß er in seinem Geschäftsbericht überhaupt erwähnt habe, daß er für eine Steigerung der Aktionen gegen das Gesetz eingetreten aber vom Bundesausschuss überlistet worden sei. „Es war ein Akt der Notwehr.“

Rote Herbstoffensive in Indochina angelaufen

Stoß gegen den Nordwesten von Laos — Französische Stützpunkte verloren

Hanoi (AP). Die seit langem erwartete Herbstoffensive der kommunistischen Aufständischen in Indochina ist in den Morgenstunden des Mittwoch, wenige Tage nach Ende der Regenzeit, angelaufen. Der kommunistische Stoß richtete sich gegen den Nordwestteil von Laos, der sich bisher bis hinauf zur chinesischen Grenze noch in französischer Hand befand und eine starke Flankenbedrohung der nördlich von Hanoi stehenden kommunistischen Verbände darstellte.

Ein Versuch der Franzosen, noch vor der gegenwärtigen Offensive ihrerseits eine kommunistische Flankenbedrohung durch die nördlich von Hanoi liegenden kommunistischen Verbände auszuschießen, führte nur zu einem Teilerfolg. Im Rahmen der Operationen, die am Sonntag begonnen hatten und am Dienstagabend abgeschlossen wurden, gelang es nur Teile der kommunistischen Verbände zu erschlagen, während sich das Gros, etwa ein Regiment, der drohenden Einkesselung entziehen konnte.

Nach den ersten Berichten, die von der Front in Hanoi eintrafen, ist es den Kommunisten bis Mittwochmittag gelungen, mehrere Vorpostenstellungen der französischen Uniformierten bei Nghialo, 150 Kilometer nordwestlich von Hanoi, zu übernehmen. Alle verfügbaren französischen Einheiten wurden sofort zur Verstärkung an die Front geworfen.

Wenn es den kommunistischen Vietnähern gelingt, den Nordwestteil von Laos zu besetzen, wäre der Weg auf das Delta des Roten Flusses beiderseits von Hanoi frei, in dem in diesen Tagen die Heimsaat beginnt.

In Saigon, der indochinesischen Hauptstadt, sind unterdessen der französische Hohen Kommissar für Indochina, Leclercq, und der Staatssekretär im französischen Kriegsministerium, Pierre de Chevigne, zu einem dreiwöchigen Besuch eingetroffen, in dessen Verlauf sie auch die Front besichtigen werden.

Die Verteidiger in die Luft gesprengt

Sowal (AP). Einheiten der amerikanischen sechsten Division haben am Mittwoch im Schutz einer Nebelwand die „Dreiecks-Höhe“ im Mittelabschnitt der koreanischen Front gestürmt. Wäsendlich davon gelang es südkoreanischen Truppen, die chinesischen Kommunisten rasch von der heilkampftun „Schimmel-Höhe“ zu vertreiben.

Vor der vollständigen Eroberung der „Schimmel-Höhe“ hatten südkoreanische Pioniere einen Tunnel unter die letzten chinesischen Stellungen gegraben und die Verteidiger durch eine gewaltige Explosion in die Luft gejagt. Die Explosion ließ den ganzen Berg erzittern.

Sowjetischer Beitrag zum Korea-Krieg

Washington (AP). Der amerikanische Luftfahrtminister Thomas Finletter teilte am Dienstag auf einer Pressekonferenz mit, der sowjetische Beitrag zum Luftkrieg in Korea belaufe sich bereits auf „über 4400 Flugzeuge“.

In der Nähe verschiedener kriegswichtiger Anlagen in Nordkorea lasse sich die Konzentration schwerer Flak jetzt mit den stärksten Flak-Konzentrationen während des zweiten Weltkrieges vergleichen. Die alliierte Luftaufklärung habe insgesamt etwa 500 schwere Abwehrgeschütze und 1000 bis 1500 kleinere automatische Waffen festgestellt. Die größeren Batterien ständen offenbar unter Aufsicht sowjetischer Techniker, sagte Finletter hinzu.

Probeinvasion in Korea

Vor Nordkorea (AP). Ein riesiges Aufgebot allierter See-, Luft- und Landstreitkräfte hat am Mittwoch eine bis in die letzten Einzelheiten ausgearbeitete Scheinlandung an der kommunistisch besetzten Küste Nordkoreas unternommen.

An dem Unternehmen, das unter dem Decknamen „Operation trojanisches Pferd“ lief, waren fast einhundert Kriegsschiffe, darunter ein Schlachtschiff, sechs Flugzeugträger und vier Kreuzer, beteiligt. Vorher ausgestreute Zweck-Geräusche von einer bevorstehenden Invasion im Raum von Kojö, etwa 110 Kilometer nördlich des 38. Breitengrades, hatten die Kommunisten veranlaßt, in aller Eile größere Truppenverstärkungen heranzuziehen.

Eine tatsächliche Landung war gar nicht beabsichtigt. In voller Sicht der kommunistischen Streitkräfte begaben sich die alliierten Landungs-Einheiten von Bord der Transport- und Lagerschiffe in die bereitstehenden Sturmboote, fu-

ten einmal um die Transporter herum und kletterten an der anderen Seite wieder an Bord. Die nur noch von Matrosen besetzten Boote nahmen dann in vollem Tempo Kurs auf die Küste, stoppten etwa vierhundert Meter davon plötzlich ab und kehrten zum Gegen die Küste zurück. Gleichzeitig griffen alliierte Kampfflugzeuge die Deckanlagen im Tiefflug mit Bomben und Bordwaffenfeuer an und fügten den in Bereitschaft stehenden kommunistischen Truppen schwere Verluste zu.

Wie bei einer „richtigen“ Invasion wurde das „Landungsgebiet“ seit drei Tagen fast ununterbrochen von alliierten Flugzeugen und Kriegsschiffen beschossen und bombardiert.

Rückgabe der deutschen Geheimarchive ist „Selbstmord“

London (AP). Eine ungenannte militärische Persönlichkeit Großbritanniens hat sich nach einer Meldung des Londoner „Daily Herald“ energisch gegen eine Rückgabe der ehemaligen deutschen Archive an die Bundesregierung ausgesprochen und einen solchen Schritt als „Selbstmord“ bezeichnet.

Unter dem Archivmaterial sollen sich, wie das Blatt schreibt, die „vollständigste Luftaufnahme Großbritanniens der ganzen Welt“, ein „Lehrbuch“ über eine Niederrheinung Großbritanniens durch Luft- und U-Boote, mögliche Gegenmaßnahmen gegen eine alliierte Blockade, eine deutsche Zusammenstellung der Schwächen in der britischen Küstung und die vollständigen Berichte des deutschen Geheimdienstes befinden. Außerdem seien in den Dokumenten die Namen von Freunden Großbritanniens genannt, die sich hinter dem Eisernen Vorhang befanden und deren Leben in Gefahr sei, wenn Kopien der Dokumente in sowjetische Hände gerieten.

Nun doch 111 Tote

London (dpa). Die amtliche Untersuchung über das Eisenbahnunglück auf dem Londoner Vorortbahnhof Harrow begann am Mittwochvormittag, genau eine Woche nach dem Unglück. Die Vernehmungen finden auf dem Bahnhof Euston in Nord-London statt, nach dem zwei der verunglückten Züge der Schottland-Express und der Lokaltzug aus Tring, fahren sollten.

Die Zahl der Toten bei dem Unglück in Harrow hat sich am Mittwochmorgen mit dem Ableben einer schwerverletzten Frau auf 111 erhöht. 7 Verletzte liegen noch in Krankenhäusern.

Lehr kündigt Bundessportplan an

Berlin (dpa). Bundesinnenminister Dr. Robert Lehr kündigte gestern in Berlin mündlich einen Entschluß nach hunderten Todesfällen des Turnvereins Friedrich Ludwig Jahn einen Bundessportplan an. Dem internationalen Sportverband und einer Bundesministerkonferenz in den verschiedenen Zweigen des Sports sowohl für die Verbände wie für die gesamte Studentenschaft sagte der Bundesminister die besondere Förderung zu. Die besonderen Förderungsmaßnahmen sollen auch dem Sozialismus und den wissenschaftlichen Fortschrittsbestrebungen innerhalb der allgemeinen Lebensführung zugute kommen.

Der Vorsitzende des Deutschen Turnverbandes, der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb, dankte dem Bundesminister und sprach seine besondere Anerkennung dem ebenfalls anwesenden Prof. Dr. h. c. Carl Dieckmann aus. Diebstahl sei in den letzten Jahren wegen angeblich falscher politischer Haltung zu Unrecht angefochten worden.

Lueth war falscher Dr. med.

Frankfurt (AP/dpa). Hessische Behörden stellen fest, daß der erste Vorsitzende des antikomunistischen Bundes Deutscher Jugend (BDJ), Paul Lueth, 1946 der kommunistischen Partei in Waldorf bei Großgerau (Südhessen) beigetreten sei und nach seiner späteren Übersiedlung nach Frankfurt seine Mitgliedskarte trotz Bemühungen der KPD-Ortsgruppe nicht zurückzugeben habe.

Lueth außerdem bekanntgegebenen Untersuchungen habe Paul Lueth bis 31. August 1946 als Vertragsarzt in Fischlingelangen praktiziert. Lueth war 1944 nach dem Studium einiger Semester Medizin Feldarzt beim Heer geworden. Die Anstellung als Fischlingelangen erfolgte auf Grund falscher Angaben in

einem Fragebogen. Ein Verfahren wegen falscher Täuschung als Dr. med. war 1950 auf Grund der hessischen Amnestie eingestellt worden.

Die sozialdemokratische Bundestagsfraktion stellte gestern in ihrer Öffentlichen Sitzung die Bundesregierung in ihrer Angelegenheit fünf Fragen. Es wird u. a. um Auskunft ersucht, ob dem „Technischen Dienst des BDJ“ oder dem BDJ mittelbar oder unmittelbar Gelder aus Haushaltsmitteln des Bundes zugeflossen seien, wann und in welcher Höhe.

Vor dem Gemischterat von Waldmühlbach im Odenwald, wo des Ausbildungsplatzes des sogenannten „technischen Dienstes des BDJ“ gewesen sein soll, erschien überraschend der als Leiter der illegalen Geheimorganisation bekanntgewordene Erhard Peters und erklärte sich bereit, dem hessischen Ministerpräsidenten Zinn Rede und Antwort zu stehen.

UNESCO-Kommission in Baden

Baden-Baden (dpa). Die deutsche UNESCO-Kommission, die sich als eine Unterorganisation der UNO mit Fragen der Bildung und Erziehung befaßt, hielt am 14. und 15. Oktober in Baden-Baden ihre Hauptversammlung ab. Zum Abschluß der Tagung begrüßte der Präsident Prof. Dr. Walter Erbs, den Referenten Prof. Dr. Hans Botz, Ordinarius für neuere Geschichte an der Universität Tübingen, der über „die Nationalsozialismus in französischer und deutscher Sicht“ sprach.

Konferenz über Europagesundheitsdienst

Paris (dpa). Der französische Ministerpräsident beschoß am Mittwoch die Mitgliedstaaten des OEEC für den Monat Dezember zu einer internationalen Konferenz nach Paris einzuuberufen, um die Grundzüge des französischen Planes einer europäischen Gemeinschaft für das Gesundheitswesen vorzutragen.



Begegnung auf Moorstetten

ROMAN VON HORST BIERNATH

2. Fortsetzung

Wenn du mich nach Kleinigkeiten, nach Geringsfügigkeiten fragst, nach Tönen, nach Geräuschen, ich werde sie dir beschreiben können. Nicht die Jagdmotoren, nicht die deutlich greifbar vor mir, jedes Bild, jeder Fleck auf der Tapete, willst du die Worte hören, die du sprichst, als ich vor dem Waffenschrank stand, oder was, wenn es dich nicht möge, geschah? Erschreckend deutlich ist mein Erinnerungsvermögen in dieser Sekunde. Ich bin überwacht, und mein Gesicht besitzt die Schärfe des Traumes oder der Hypnose. Jetzt stehe ich auf der Terrasse des Schlosses. Sie ist auf Pfahlrosten im Balkbret in den Wallersee hinausgebaut, ein runder, breiter Betonkreis schließt sie ab und fällt ins Wasser. Braune Algenwäucher und grüne mit gelben kleinen Schoten stehen dort und wegen sich unter dem blanken, unbewegten Wasserpiegel.

Mein Schatten fällt tief hinab, tief in grandiose Schwärze. Fingerlange Büschlinge mit schreie- und wehrhaft gepreisten Rückenflüssen schieben zwischen ihnen hindurch. In meinem Rücken liegt die Oeffnung des Schlosses. Ich habe seine Fensterstehlen nie geschaut, aber in diesem Augenblick sehe und weiß ich, daß es neunundzwanzig sind, neunundzwanzig, denn eines von den zehn Rundbogenfenstern des Mittelstockes ist vermauert. So großartig steht alles vor mir, die Vergan-

genheit — vielmehr, ich stehe in ihr und inmitten aller Figuren, die in jener Tragödie eine Rolle spielen. Meine Erinnerung baut die Kulissen und dreht die Bühne. Es ist, als stünden die Geister aus Aladin Wunderjampe unter meinem Befehl.

II.

Moorstetten liegt in einer langen Mulde zwischen zwei Hügelketten, die sich von Norden nach Süden dahinstrecken und sich mit einem prachtvollen Ausblick auf die blanken Zinnen des Karwosiedel weit öffnen. Die Straße gleitet in sanften Kurven mit starkem Gefälle in das Tal hinab und verläuft in der Mulde auf einem niedrigen, im Moor aufgeschütteten Damm, der dem Wallersee von seinem Zweilingsbruder, dem Brückensee, trennt. Denn steigt sie mäßig an und verschwindet gelb und staubig zwischen buntem Mistwald.

Das Schloß Moorstetten drängt sich dicht an die Straße heran, an die alte Seilstraße, auf der einst die Feißen der Fuhrknechte knallten, die ihre weiße Fracht aus den Bergwerken im Odenwaldhiesigen zu den Speichern der Augburger Kaufmannen gelästeten.

Die eisernen Pfahlroste, auf denen es in den sumpfigen Boden gesetzt worden war, stammen noch aus karolingischer Zeit, und tausend Jahre alt mögen sich seine Grundmauern und das immer feuchte, kalte Erdgeschloß des Nord-

Sügelns sein. Es war einst der Sitz des Grafen Kinsenu, eines großen Geschlechtes, dessen Mannesstamm schon im achtzehnten Jahrhundert erlosch, damals, als das zweite große Adelssterben in Deutschland soviels alte Geschlechter von der Tafel löschte.

Die prächtigen Porphyrsplatten ihrer Rittersgräber mit dem gotischen „God gander“ zwischen den Wappensteinen stehen auf Zinnensteinen, in der stillen Inselkirche und Zaunpfosten für „Hunnen- und Ungarnsturm, wo ihre Töchter Truchlacherjungfrauen neben den Töchtern der Truchlacher Herren von der Alz als Abtissinnen und Klosterfrauen der Schloßer trugen.

Immer wenn ich mich von Oberessen, der nächsten Bahnhofsstation, Moorstetten näherte, verhielt ich in entzückten Schauern auf dem Hügel, ehe ich den Wagen mit gedroseltem Motor in rauschender Fahrt bergab rollen ließ.

Die patinierte Kupferhaube des schlankeu steckigen, weiß getrichenen Turms der barocken Schloßkapelle leuchtete grünlich über den rauchlosen Felsen. Und hinter der hohen, dichten Thuylabedecke, die die Südfront gegen Staub und Bläke von der Straße schützte, blinkten aus buntem Weidlaub und verwilderten Kletterrosen auch die Fenster meines hellen Gastzimmers zu mir heraus.

Ich habe wegen dieser grünhüben Mauer manchen Kampf mit dem Helleraus auszufechten gehabt. Sie bezeichneten sie fuchend als „Priednische Umwälzer“ und schworen mir, daß ich meinem Ansichtskarten- und Altmünzferngedruck zum Trotz im nächsten Jahr eine glatte, strahlend weiß getrichle Front vorfinden würde.

Sie heißen vieles beim Vorsatz —

Es war ein Brief, der mich nach Moorstetten rief. Herbert Hellerau schrieb mir: „Lieber Erdt, spannen Sie an und kommen Sie endlich mal wieder raus zu uns, wenn Sie Lust und Zeit haben. Ihr Zimmer wartet auf Sie. Und

bringen Sie auch Ihr Angewies mit, im Schilfwinkel stehen ein paar kapital! Rechte. Einen von den Burschen sah ich neulich vom Boot aus abschießen. Er hat mindestens fünf- undzwanzig Pfund, von denen auf der Waage unter Garantie fünfzehn übrigblieben. Auch die Zanderbrut, die wir vor drei Jahren ausgesetzt haben, macht sich und bringt schon ganz hübsche Erträge. Dreipfünder sind nicht mehr selten. Aber vergessen Sie sich mit genug Bilkern und Vorfischern. Sie wissen ja, gerade der Seespiegel nach Leoni herüber ist schwer zügig und starrt von abgepflegtem Holz.

Sie werden bei uns eine erträgliche Gesellschaft finden. Familie Montanus, Vater Montanus, Matti Montanus und Tochter Brigitte. Verbinden Sie mit dem Namen M. eine Vorstellung! Dann Beatrice Dohm, die Geigerin, die Sie ja kennen. Und Dr. Haasemann. Das gibt endlich einen Dreimannsternock! Bridge hängt mir schon zum Hals heraus. Ich sehe mich richtig danach, die Karten auf den Tisch zu knallen und böse Sprüche loszulassen. Bridge ist zum Kotzen anständig.

Noch eins, mein Lieber, und bitte, schauen Sie sich deshalb doch mal bei Gelegenheit um. Sie kennen sicherlich irgendeinen Idioten, der eine vollständige Ahnengalerie bis etwa 1500 herunter hatzeichnen kann. Ich möchte nämlich den Weißen Saal anmieten. Also: ich bitte ernsthaften Reflektanten, tedellos, erhaltenen Abben zum Aufkaufpreis von hundert Emmchen pro Ahnherrn und Ahnfrau zu. Nur Großabgabe von dreißig Stück an!

Ohne Spaß, Erdt! — Sie kennen ja die Porzelle. Einige von ihnen sind recht ordentlich gemalt und stammen vielleicht sogar von bedeutenden Meilern; sagen Sie nicht selbst einmal, daß die „Dame in Schiefer“ mit dem grünen Hintergrund das Werk eines bedeutenden Niederländers sein könnte? Vielleicht kann man hier noch eine Entdeckung machen.

(Fortsetzung folgt)

Prozess um Korn-Kaffee

Heilbronn (Ssw). Das Amtsgericht Heilbronn sprach den 54 Jahre alten Geschäftsführer und Vorstand der Firma Seig und Diller GmbH, in Heilbronn, Alfred Weizmann, von der Anklage frei, sich wegen des Lebensmittelskandals und seiner Durchführungsverordnung aus dem Jahre 1930 verzeihen zu lassen. Die Verhandlung war für alle Firmen, die Kaffee-Erstatprodukte herstellen, von besonderer Bedeutung, da grundsätzliche Fragen zur Debatte standen. Wie aus der Beweisaufnahme hervorging, hätte das chemische Untersuchungsamt in Düsseldorf ein Verfahren gegen die Heilbronner Firma angeregt, da diese ihre Kaffee-Erstatprodukte in irreführender Aufmachung herausbrachte. In der Beschreibung und der Gebrauchsanleitung sei der Erstatzart verschiedentlich mit „Kaffee“, unter anderem mit den Worten „Kaffeegetränk“, „Kaffeebohne“ usw. angepöndelt, was den gesetzlichen Bestimmungen widerspreche, die den Begriff Kaffee nur dem Bohnenkaffee vorbehalten haben, während Erstatzprodukte genau kenntlich gemacht werden müssen. Die Verteidigung wies darauf hin, daß auf der Stirnseite der Packung das Wort „Kornkaffee“, wenn auch in kleinerem Druck, enthalten sei, so daß eine Irreführung ausgeschlossen sei. Wenn in der Gebrauchsanleitung von „Kaffeegetränk“ die Rede sei, so entspreche dies dem Sprachgebrauch des Volkes, den man nicht ignorieren könne, um schließlich dem Sprachgebrauch des Gesetzes Rechnung zu tragen. Das Gericht schloß sich der Auffassung der Verteidigung an und beotote, daß der Käufer im allgemeinen ganz genau wisse, daß es sich nur um Kaffee-Erstat handle.

Eichberg-Prozess geht zu Ende

Die Mumie in der Badewanne

Frankfurt a. M. (J. L.). Nach mehr als zweiwöchiger Dauer ist jetzt die Beweisaufnahme im Eichberg-Prozess zu Ende gegangen. Sie dürfte sich längst nicht mehr um die eigentliche Angelegenheit im Hintergrund als um eine Frage der Pressefreiheit, sondern schließlich um die Methoden der Heilanstalt Eichberg selbst. Zwar waren die beiden Journalisten Rudi Sievers und Michael Heinze-Mansfeld noch Angeklagte im Sinne der Anklageschrift, aber im Laufe dieses monotonen Prozesses wurden durch die Zeugnisaussagen die beiden Nebenkläger, der Chefarzt Dr. Wilhelm Hinsen und der Oberarzt Dr. Gert Ohm, doch so stark belastet, daß das Verfahren fast auf eine Klage gegen sie hinausläuft.

Frage man sich, wie es in diesem Prozess zu so vielen widersprechenden Zeugnisaussagen, Eid gegen Eid, kommen konnte, so muß man sich vor Augen führen, daß das Eichberg-Personal im Zeugnisauftrag vor einem schweren Gewissenskonflikt stand und sich begrifflicherweise nur schwer entschließen konnte, gegen die beiden Nebenkläger, die ihre Vorgesetzten waren, auszusagen. Tatsächlich hat sich im Laufe des Prozesses der Fall zugetragen, daß der Nebenkläger Dr. Hinsen, einer als Zeugin auftretenden Pflegerin drohte, sie dem Landeshauptmann zu melden, weil sie „dem Gericht ausreichende Antworten gegeben habe“.

Waren also die Aussagen solcher mitbestimmter Zeugen mit einer gewissen Skepsis aufzunehmen, so ist doch in Hand der Rapportbücher einwandfrei festzustellen gewesen, daß auf dem Eichberg „ungewöhnliche Patienten“, die etwa päding und schneidlich waren, straftherapeutisch behandelt wurden. Sie mußten sich einen Elektroschock, eine Scopalamorphium-Injektion, Laminalgaben und eine Ganzpackung mit Dauerbad gefallen lassen. Der Fall eines Patienten wurde bekannt, der ein Jahr lang täglich mehrere Stunden ins Bad gelegt wurde. Beim „Pflegepersonal“ waren feuchte Packungen mit anschließender Wässerung als Haus Spezialität des Eichbergs bekannt und selbst Dr. Hinsen weiß nicht mehr anzugeben, ob bei dieser Therapie, bei der die wie Mumien verpackten Patienten in die Badewanne gelegt wurden, ihre Arme drinnen oder draußen waren. Beliebt waren auch Apomorphin-Spritzten, sogenannte „Kotapritzen“, die an sich als Beruhigungsmittel angesehen werden können, wenn sie unter der Bedrohung liegen.

Das Gericht hat auch eine Reihe von Sachverständigen gehört. Der Frankfurter Psychiater Professor Dr. Kleist bezeichnete die auf dem Eichberg praktizierten Methoden als ein „völliges Novum“ und eine „nicht in nasser Zwangsjacke als eine inkonsequente Behandlungsmethode“. Ministerialrat Professor Dr. Lewenstein, Düsseldorf, hielt die Eichbergtherapie für überholt und veraltet. Kombinierte Packungen seien in dieser Form „schlechthin veraltet und unbekannt“.

Sozialpolitik - die beste Kriminalpolitik

Erste zusammenfassende Darstellung der Nachkriegskriminalität

Beim (Gc). Wie eine düstere Chronik aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges liest sich die Aufzählung der Delikte, die überhöchlich nach Verbrechenarten geordnet sind. Um 400 Prozent hat sich die Zahl der Verbrechen und Vergehen in den Jahren unmittelbar nach dem Zusammenbruch gegenüber der Vorkriegszeit erhöht. Das ist die erschütternde Bilanz einer Soziologie der Nachkriegsverbrechen, die unter dem Titel „Die Kriminalität der Nachkriegszeit“ von Dr. R. Jacobs im Selbstverlag des Verfassers, Bad Godsberg, erschienen ist. Mit großer Gründlichkeit befaßt sie sich mit Ursachen, Umfang und modernen Erscheinungsformen der Nachkriegskriminalität in der Bundesrepublik vor und nach der Währungsreform.

Die Arbeit unterstreicht das Motto von Prof. Dr. Hans v. Hentig, das der Autor seiner Arbeit vorangestellt hat, nämlich: „Das Phänomen des Verbrechens hat in Deutschland Umfang und Formen angenommen, die in der Geschichte der westlichen Kulturvölker ohne Vorbild sind.“ Die Gültigkeit dieser Feststellung trifft zumindest für den Zeitraum, zu dem die kriminalsoziologische zu untersuchen Jacobs sich als Aufgabe gestellt hat. Er war dabei weitgehend auf eigenes Quellenstudium angewiesen, zumal für die Jahre 1945-48 vollständige Unterlagen fehlen. Da neben Baders „Soziologie der deutschen Nachkriegskriminalität“ die Literatur zu diesem Thema nicht gerade umfassend

ist, kommt Jacobs Arbeit um so größere Bedeutung zu. Sie hat eine der wenigen zuverlässigen Grundlagen aus diesem Zeitraum geschaffen, die für eine gesunde Weiterentwicklung der Rechtsprechung unerlässlich sind. Im Hinblick auf die Diskussion um die Todesstrafe oder um das Problem der jugendgefährdenden Schriften wird man ohne genaue Kenntnis der Verbrechensmorphologie der letzten Jahre keine Strafrechtsreformen schaffen können.

Wenn man die fünf Nachkriegsjahre (1945 bis 1950) kriminalologisch gesehen an Hand von Jacobs Arbeit noch einmal durchwandert und höchstens mit dem Jahre 1950 das feste Ufer eines sich stabilisierenden Rechtsstaates erreicht, mag es einem wie dem Reiter über dem Bodensee zumute sein. Man weiß, welche Abgründe man überschritten hat. Mit dem Herausarbeiten der Ursachen und Faktoren, die zu dem Tiefstand der Moral geführt haben, unterstreicht Dr. Jacobs ohne besonderen Absicht die Mitleidtheorie. Nach ihr werden Verbrechen durch Umweltverhältnisse bestimmt, im Gegensatz hierzu steht die Anlagetheorie, die in

der Erbanlage das bestimmende Moment der Verbrechensgenese sieht.

Mit dem totalen militärischen und staatlichen Zusammenbruch kapitulierten auch Haltung und Moral. Verelendung und Not, gewalttätiger Umbruch der soziologischen Struktur, Hunger, Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit, Flüchtlinge und Demoralisierung, Währungsverfall und Besatzungspolitik, Entnazifizierung und Obdachlosigkeit bildeten, wie Jacobs klar herausstellt, den Nährboden, auf dem die Kriminalität rasch und üppig ins Kraut schoß. Das Bewußtsein für Wert und Würde des Menschenlebens ist im Krieg und Bombennächten weitgehend verlorengegangen. Der Höhepunkt der Mord- und Totschlagskriminalität fällt in das Chaos des Jahres 1945. Der Raubmord wurde zum Mord der Nachkriegszeit schlechthin. Den Löwenanteil an der Gesamtkriminalität beanspruchten die Vermögensdelikte. Sie gaben der Nachkriegskriminalität das charakteristische Gepräge. Vom Mordraub bis zum Totenschwindel wird die unendliche Reihe der Betrugsfälle angeführt. Die große Zahl falscher Doktoren und falscher Adelen verschaffte dem Intelligenzverbrechen neue aparte Variationen. Mit der quantitativen Ausdehnung der Kriminalität ging die qualitative Verdichtung der Verbrechen Hand in Hand.

Jacobs greift nur dort zur Statistik, wo sie seine Untersuchungen belegt. Eine Reihe von Tabellen und Schaubildern ergänzt die aufschlußreiche Schrift. Die Arbeit wäre, zumal manche Kausalschlüsse zu sehr verallgemeinert sind, in ihrem Sujet hoffnungslos deprimierend, wenn wir in der Zwischenzeit auf dem Weg zur Normalisierung nicht ein schönes Stück weitergekommen wären und wenn der Autor nicht in einer abschließenden Prognose darauf hingewiesen hätte, daß in einer guten Sozialpolitik zugleich die beste Kriminalpolitik liegt.

Kleiner Grenzverkehr

noch nicht in Kraft getreten

Freiburg (Ssw). Das neue Abkommen über den kleinen Grenzverkehr zwischen der Schweiz und Deutschland, das vor fast 9 Monaten, am 25. Januar 1952, abgeschlossen wurde, ist bis jetzt nicht in Kraft getreten. Im Regierungspräsidium für Südbaden in Freiburg wird den zahlreichen Anfragen aus Kreisen der Grenzbevölkerung entgegengehalten, daß auf deutscher Seite kein Anlaß bestehe, den Austausch der Ratifikationsurkunden zu verzögern. Verschiedene Einwendungen, die das alliierte Reisekontrollamt gegen das Abkommen geltend gemacht habe, seien durch die Wiederherstellung der deutschen Passhöhe am 1. September dieses Jahres gänzlich beseitigt worden. Die Ursachen für das Zögern der Schweiz, die neuen Bestimmungen in Kraft zu setzen, seien nicht bekannt.

Das Abkommen vom 25. Januar sollte die zwischen der Schweiz und der französischen Besatzungsmacht am 3. November 1945 abgeschlossene und seither unter Beteiligung deutscher Sachverständiger mehrmals revidierte Berner Vereinbarung über den kleinen Grenzverkehr ersetzen. Es sieht gegenüber der derzeitigen Regelung eine Reihe von Erleichterungen vor. So sollen in der Bundesrepublik die südbadischen Kreise Villingen und Sigmaringen, die südwürttembergischen Kreise Tuttlingen, Saulgau und Biberach und die bayerischen Kreise Wangen, Sonthofen und Kempten, in der Schweiz die Stadt Zürich, Teile der Ostschweiz und das Fürstentum Liechtenstein in den kleinen Grenzverkehr einbezogen werden. Ferner soll die Grenzkontrolle anstatt des bisherigen zweitägigen Aufenthalts in der Grenzzone des Nachbarlandes einen dreitägigen Aufenthalt ermöglichen und künftig nicht nur ein Jahr, sondern zwei Jahre gelten. Eine andere, wesentliche Neuerung besteht darin, daß künftig auch Personen, die nicht im Grenzgebiet wohnen, auf Vorlage ihrer Kennkarte einen Tagesausweis erhalten können.

Bessere Straßen für Nordbaden

Breiten. Die 3 Kilometer lange Umgebungsstraße im Zuge der Bundesstraße 35 um die Landgemeinde Diedelsheim bei Breiten wurde am Mittwoch durch den Präsidenten des Regierungsbezirks Nordbaden, Dr. Hans Huber, dem Verkehr übergeben. Dem Festakt wohnten zahlreiche prominente Vertreter der staatlichen und kommunalen Behörden und der Baufirmen bei.

Der Baustand der nordbadischen Straßen, besonders der Bundesstraße 35, sei für den starken Verkehr völlig ungenügend. Er werde dabei dem Straßenbau jede mögliche Hilfe angedeihen lassen, sagte der Präsident. Die Umgebungsstraße Diedelsheim sei der erste Abschnitt eines umfangreichen Programms zur Verbesserung der Verkehrsverhältnisse auf dieser am stärksten befahrenen Straße in Nordbaden. Im nächsten bzw. übernächsten Jahr würden die gegenwärtig im Bau befindlichen Umgehungen von Heidesheim und Breiten fertiggestellt sein. Wahrscheinlich noch in diesem Jahr werde mit der Umfahrung von Betschlag begonnen. Auch Godelsheim wird umgangen werden. Allerdings sei der Straßenbau nicht nur ein technisches Problem, sondern vorwiegend ein finanzielles. Es sei daher zu wünschen, daß die staatlichen Stellen sich bereitfinden würden, dem Straßenbau die entsprechende Förderung angedeihen zu lassen. Die Umgebungsstraße Diedelsheim ist ein Meisterwerk der Technik. In kühl geschwungenen Bönen führt sie über vier große Brückenbauwerke hinweg auf einem fast einen Kilometer langen Dammbau von 12 Meter Höhe um den Ort herum, der wegen eines schienenparallelen Bahnüberganges der stark befahrenen Hauptverkehrsstraße Heilbrunn-Heidelberg der neuralgische Punkt an der Bundesstraße 35 war.

Mannheim erhöht Gas- und Strompreise

Mannheim (Ssw). Zum drittenmal innerhalb von vier Jahren hat der Stadtrat die Wasser-, Gas- und Strompreise erhöht. Rückwirkend ab 1. 10. kostet nun der Kubikmeter Gas 27 statt 24, der cbm Wasser 28 statt 25 Pfennig. Beim Strom bleibt der Preis von 43 Pfg. für die kWh Kleinabnehmer, wie auch die Grundpreise für die Raumheizbestehen bestehen, alle übrigen Preise wurden je um etwa ein Zehntel teurer. Begründet wurde die Maßnahme mit den gestiegenen Kosten von Kohlen und Material. Doch stellen einige Stadträte fest, daß es wohl vor allem das Defizit der Straßenbahn zu decken gelte.

Südwestdeutsche Umschau

Ladenberg (Ssw). In einer Großreparaturwerkstätte verunglückte ein seit über 20 Jahren dort beschäftigter 64jähriger Arbeiter tödlich, als sich bei der Montage eines Nissenstrahlensprengers löste, der Schlauch platzte und der Luftdruck den Mann ins Boden schlug. Leibeslähmung (Ssw). In einer Fabrik stürzte ein Arbeiter aus geringer Höhe ab, fiel auf den Beckenboden und erlitt einen Schädelbruch, dem er kurz darauf erlag. Mannheim (Ssw). Das „Institut zur Förderung öffentlicher Angelegenheiten“, das bisher seinen Sitz in Frankfurt hatte, wird nach Mannheim übersiedeln. Die Stadt Mannheim stellt dem Institut einen Betrag von 500 000 DM zur Verfügung, da das Institut, das bis zum Sommer aus amerikanischen Geldmitteln unterstutzt wurde, mit der Einschränkung dieser Zuwendungen in finanzielle Schwierigkeiten geraten ist. Heidelberg (Ssw). Drei Feuerwehrmänner wurden bei einer Kohlenoxydexplosion, die sich während eines Kollektivbesuchs in einem Hinterhaus der Heidelberger Hauptstraße ereignete, verletzt. Der Kellerbrand, bei dem einige Zentner Elektrizitäts-Feder hingab, entstand wahrscheinlich durch Hartieren mit einer offenen Flamme. ... Nach Mitteilung des US-Hauptkonsuls finden Ende Oktober bis Anfang November noch einmal Herbstmanöver statt, die sich teilweise auf Nordbaden erstrecken. Offenburg (Ssw). Am „Tag der Tierkultur“ im Zusammenhang mit der Oranauer Herbstmesse wurde ausgewähltes Zuchtmaterial an Pferden, Hunden und Schweinen aus ganz Baden geteilt. Unter anderem wurden die Hengste des badischen Landgestütts vorgeführt. Freilicht (Ssw). Bei seinem Besuch im Haus der Naturgeschichte erklärte der Museumsleiter Dr. Karl Frank in Freilicht, neben der Stadt Kehl heute



Herbsttag Foto: W. Meisner

Vom Geheimnis des Vogelzuges

Goldregenpfeifer orientieren sich über offenem Meer - Verfrachtete Schwalben finden zurück

Ohne merklichen Übergang löste in diesem Jahre der Herbst die ungewöhnlich warme Sommerzeit ab. Auch für die Zugvögel kam der erste Kälteeinbruch vermutlich überraschend, denn häufig wurden in den letzten Wochen junge Schwalben, aber auch ältere Tiere beobachtet, die der Kälte wegen bewegungsunfähig auf Leitungsdrähten, Dachrinnen oder Fensterbrettern saßen, wenn überhaupt sie noch kräftig genug waren, sich zu halten. In den meisten Fällen wären diese Tiere verloren gewesen, hätten sich ihre nicht tierliche Menschen angenommen und nicht Überführung „der Luftpost“ in den sonnigen Süden veranlaßt. Auch in diesen Tagen kämpften sich noch Schwalbenschwärme entlang dem Nordrand der Alpen, die sie nicht mehr überqueren können, nach Westen zur Burgundischen Pforte durch. Offenbar sagt ihnen ein rätselhafter Instinkt, daß dort ein Tor zum Süden offensteht. Viele dieser Schwalben werden leider auf der Strecke bleiben, denn schon geringe körperliche Schwächen werden, lassen den Zugtrieb völlig erlöschen, wie der Tierpsychologe Lorenz im Zusammenhang mit der „Schwalbenkatastrophe“ des Jahres 1931 zum erstemal nachgewiesen hat. Das Orientierungsvermögen der Zugvögel ist seit langer Zeit Gegenstand sorgfältiger Forschungen. Doch wie sehr man auch aus der Reaktion verschiedener Vogelarten auf vorgegebene Versuchsbedingungen eine Lösung des Problems herleiten versuchte: die Natur hat das Geheimnis des Vogelzuges nicht preisgegeben. Es ist überhaupt sehr fraglich, ob jemals eine einleuchtende „Erklärung“ dafür ge-

Lämpchen der Selbsterkenntnis

Aphorismen des Adolph Freiherr von Knigge - vorgelegt an seinem 200. Geburtstag

Ein überflüssiges mündliches Wort wird wieder vergessen, aber ein geschriebenes kann noch nach fünfzig Jahren Unheil stiften. Bescheidenheit ist eine der lebenswichtigsten Eigenschaften und macht um so vorteilhaftere Eindrücke, je seltener diese Tugend in unseren Tagen wird. Sei, was du bist, immer ganz und immer derselbe. Suche weniger selbst zu glänzen, als anderen Gelegenheit zu geben, sich vorzuleihen und gefallenen will. Respektiere dich selbst, wenn du willst, daß andere dich respektieren sollen. Sei dir selber ein angenehmer Gesellschaftler.

Hautkrankheiten als Berufskrankheiten

Weinheim (Ssw). Auf einer Tagung des Bundesinstituts für Arbeitsschutz in Weinheim Bürgersaal, an der Vertreter der Gewerkschaften und der Arbeitgeber teilnahmen, erklärte Dr. Friedrich Mainz vom Staatlichen Gewerbeaufsichtamt in Karlsruhe, ein Drittel aller Berufskrankheiten seien Hautkrankheiten. Es sei dringend erforderlich, daß in den Betrieben für ausreichende hygienische Einrichtungen gesorgt werde. Besonders der Anlage von Wasch- und Duschräumen müßten die verantwortlichen Stellen größte Aufmerksamkeit widmen.

Größer Soldatenfriedhof im Südwesten

Kehl (Ssw). Draußen am Stadtrand des immer noch zweigeteilten Kehl wurde wie bereits kurz berichtet, der größte Soldatenfriedhof im Südwesten der Bundesrepublik, im Land Baden-Württemberg, nach mehrmonatiger Arbeit am Bobbau fertiggestellt. Über 3000 deutsche Gefallene, die gegenwärtig noch auf mehr als 25 Grabplätzen im Hanserland liegen, sollen auf dem neuerschlossenen Friedhof ihre endgültige und dazu würdige Ruhestätte finden.

Kulturnotizen

Adolf-Strübe-Ausstellung. Am Samstag, dem 14. Oktober, eröffnet der Kunstverein Freiburg eine große Kollektivausstellung von Gemälden, Aquarellen und Studien des Professors an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste in Freiburg, Adolf Strübe aus Lörrach. Diese Ausstellung wird anlässlich der Vollendung von Strübes vierzigstem Lebensjahr veranstaltet. Bei der Eröffnung spricht der Konservator am Badler Kunstmuseum, Professor Dr. Überwasser, über die Kunst Adolf Strübes. Die Feier ist verbunden mit der Uraufführung eines Trios für Streicher von Konrad Lechner. Der deutsche Bassist Josef Greiff, die österreichische Sopranistin Hilde Zaneck und ihr Landsmann Erich Kunz (Sax) sind unter dem neuen Sängern, die für die am 16. November beginnende Saison der New Yorker Metropolitan-Oper verpflichtet wurden.

Aktuelle Theatermeldungen

Gegenwärtig im Theaterprogramm: „Wie weit es, wenn Sie eine Seite Ihres Programmheftes jeweils einem lebenden deutschen Lyriker zur Verfügung stellen würden?“ wurde der Besscheider Bühne unlangst geschrieben. „So kann man die Menschen sonstigst nebenbei auf etwas lenken, das sie sich ihrem Theater aufgeschlossen macht, nämlich wieder mehr auf das echte, dichteste Wort zu hören.“ Intendant Wilhelm Michael Mund hat in Remschod jeweils zwei Seiten des Programmheftes jetzt einem lebenden Lyriker reserviert. „Spanisches Dreieck“, ein Schauspiel von Kurt Beck, eine neue Fassung des Don-Carlos-Stoffes, wird vom „Theater im Zimmer“ in Hamburg - Leitung Helmut Gmelin - vorbereitet. Das Drama kam unlangst in Salzburg zur Uraufführung und löste lebhaft Diskussionen aus. Dramaturg Bernhard Kieck, Stuttgart, wird im Rahmen der von ihm veranstalteten „Sommerlichen Vortragabend“ das Werk in einer Reihe von württembergischen Volkshochschulen bekanntmachen.

Vom Geheimnis des Vogelzuges

Goldregenpfeifer orientieren sich über offenem Meer - Verfrachtete Schwalben finden zurück

Ohne merklichen Übergang löste in diesem Jahre der Herbst die ungewöhnlich warme Sommerzeit ab. Auch für die Zugvögel kam der erste Kälteeinbruch vermutlich überraschend, denn häufig wurden in den letzten Wochen junge Schwalben, aber auch ältere Tiere beobachtet, die der Kälte wegen bewegungsunfähig auf Leitungsdrähten, Dachrinnen oder Fensterbrettern saßen, wenn überhaupt sie noch kräftig genug waren, sich zu halten. In den meisten Fällen wären diese Tiere verloren gewesen, hätten sich ihre nicht tierliche Menschen angenommen und nicht Überführung „der Luftpost“ in den sonnigen Süden veranlaßt. Auch in diesen Tagen kämpften sich noch Schwalbenschwärme entlang dem Nordrand der Alpen, die sie nicht mehr überqueren können, nach Westen zur Burgundischen Pforte durch. Offenbar sagt ihnen ein rätselhafter Instinkt, daß dort ein Tor zum Süden offensteht. Viele dieser Schwalben werden leider auf der Strecke bleiben, denn schon geringe körperliche Schwächen werden, lassen den Zugtrieb völlig erlöschen, wie der Tierpsychologe Lorenz im Zusammenhang mit der „Schwalbenkatastrophe“ des Jahres 1931 zum erstemal nachgewiesen hat. Das Orientierungsvermögen der Zugvögel ist seit langer Zeit Gegenstand sorgfältiger Forschungen. Doch wie sehr man auch aus der Reaktion verschiedener Vogelarten auf vorgegebene Versuchsbedingungen eine Lösung des Problems herleiten versuchte: die Natur hat das Geheimnis des Vogelzuges nicht preisgegeben. Es ist überhaupt sehr fraglich, ob jemals eine einleuchtende „Erklärung“ dafür ge-

KAUFHAUS UNION

zum Geburtstag in neuem Gewand

Wo einst das Hotel „Erbprinz“ stand, befindet sich heute das moderne KAUFHAUS

Wohl nur wenige Karlsruher können sich noch daran erinnern, daß an der Stelle der Kaiserstraße, an der sich heute das bekannte Kaufhaus „Union“ befindet, früher das Hotel „Erbprinz“ stand. Natürlich ist dieser „Erbprinz“ mit dem heutigen Hotel „Erbprinz“ in Ettlingen nicht identisch. Namhafte Persönlichkeiten des badischen Hofes, ja sogar Fürsten jener glanzvollen Zeitperiode sollen im „Erbprinz“ auf der Kaiserstraße abgestiegen sein.

Wiederbeginn auf zwei wackeligen Tischen

Im Jahre 1912, also genau vor 40 Jahren, entstand hier in einjähriger Bauzeit unter der Bauleitung der bekannten Architekten Kürstel und Moser — nach ihren Plänen entstanden um die Jahrhundertwende viele markante Gebäude — ein für damalige Verhältnisse gewaltiger Gebäudekomplex, ein Kaufhaus, wie es bis dahin in Karlsruhe noch keines gegeben hatte. Für die jüngere Generation ist der Begriff Kaiserstraße eng mit diesem eindrucksvollen Gebäude verbunden, da es mit dazu beitrug, der damaligen Beamtenstadt ein großstädtisches Gepräge zu verleihen. Um so schmerzlicher wurde es von allen Beteiligten

empfunden, als in den Bombennächten des Jahres 1944 auch dieser Komplex in Rauch und Flammen aufging. Was übrig blieb, war ein wüster Trümmerhaufen, der lediglich anhand der ausgebrannten Fassaden noch erkennen ließ, daß sich hier einmal das Kaufhaus „Union“ befand.

Mit bewundernswertem Fleiß und zäher kaufmännischer Schaffensdrang ging indessen die Geschäftsleitung umgehend an die Weiterführung der Firma. Auf zwei wackeligen Tischen wurde erneut mit dem Verkauf begonnen. Besonders die Hausfrauen werden sich noch gut an diese Zeit der Bewirtschaftung, als es noch keinen Rosenknopf ohne Bezugsschein gab, erinnern. Nach einer weiteren provisorischen Unterkunft in der Erbprinzenstraße, dann im Haus neben dem ausgebelebten Hauptgebäude, wurde schließlich der Verkauf in den erhalten gebliebenen Lagerräumen des Bockgebüdes weitergeführt. Erst im Oktober 1945 konnte allmählich mit dem Wiederaufbau begonnen werden.

Da aber vor der Währungsreform die Beschaffung von Baustoffen noch schwieriger war als heute die von Hypotheken, ging der Wiederaufbau mit den wenigen Arbeitskräften nur

langsam vorstatten. Der aus den Obergeschossen heruntergebrochene Schutt füllte den Keller und das gesamte erste Stockwerk. 180 Züge des berühmten Karlsruher „Schutt-Expreß“ wurden zum Abtransport der Trümmer gebraucht. Allein diese Schuttäumarbeit nahm Monate in Anspruch.

Wieder 7500 qm Verkaufsfläche

Wie auch im übrigen Geschäftsleben, wandelte sich nach der Währungsreform im Jahre 1948 das Bild schlagartig. Die bis dahin wiedergewonnene Verkaufsfläche von 2500 qm vergrößerte sich zusehends, und schon heute, nach wenigen Jahren, ist der alte Stand von 7500 qm erreicht. Auch der Laie kann ersehen, wiech enorme bautechnische Leistung dieser Wiederaufbau darstellt, wenn er weiß, daß die Bomben lediglich ein verbogenes Stahlgerüst, teilweise erhaltene Treppenhäuser und ausgebrannte Außenmauern übrig ließen.

Insgesamt 45 000 cbm umbauten Räume mußten neu geschaffen werden, nur ein kleiner Teil der Fassaden war wieder zu verwenden. Soweit die Stahlträger noch zu gebrauchen waren, mußten sie erst ausgebaut und bei der Firma Gollnow wieder gerichtet werden; eine



Die neue Fassade des Kaufhauses Union

Foto: Gené

Arbeit, die so kompliziert ist, daß man sich in normalen Zeiten wohl eher zum Abbruch und zu einem völligen Neubau entschlossen hätte. Über 300 Arbeiter waren zeitweise täglich mit den Bauarbeiten beschäftigt.

Fast Quadratmeter um Quadratmeter mußten die Verkaufsräume wieder zurückgewonnen werden, denn alles Bauen war ja nur möglich, wenn man daneben auch die entsprechenden Einnahmen und damit das nötige Geld zum Aufbau heretribachte. Für die Belegschaft war es jedesmal ein kleines Fest, wieder einen neuen Verkaufsräum einzuweihen zu können.

Nach siebenjähriger Bauzeit

Mit der Fertigstellung über vier Stockwerke für den Verkauf und der Neuverkleidung der 1700 qm umfassenden Fassade mit hellgelben

Muschelkalk ist das Kaufhaus „Union“ nach jetzt siebenjähriger Bauzeit gerade zum 40. Geburtstag des Hauses in moderner Form vollständig wiedererstanden. Lediglich das fünfte und sechste Stockwerk, das für Lagerräume und Ateliers gedacht ist, harren noch der Vollendung. Die Pläne für das neue Gebäude wurden vom Architektenbüro Eckardt & Platz gefertigt, auch die Bauleitung lag in den Händen dieser Firma.

Die einfache und doch zweckentsprechende und neuzeitliche Ausgestaltung der Innenräume, sowie die elegante Anlage der riesigen Schaufensterfront werden sicher dazu beitragen, den guten Ruf, den das Unternehmen — mit der jetzigen Verkaufsfläche das größte Kaufhaus in ganz Baden — von jeher gehabt hat, zu erhalten und zu fördern.

Am Umbau waren nachstehende Firmen beteiligt

Baubedarf
GLÄUENER & SÖHNE
Baumaterialien-Großhandlung
Fliesenausführungen - Kunststeine
Sunlix - Glasstahlbeton - Oberlichter
Biere und Stadtlager
Karlsruhe 100-112
Fernruf 7576-7578

Friedrich RUDI Karlsruhe
Bauschreinerei - Gesamter Innenausbau
Gegr. 1863 Ruppurrer Str. 4 Ruf 2963

Friedr. Buchleither
Bau- u. Möbelschreinerei
Karlsruhe-Knielingen, Heckerstr. 7a, Ruf 7897

Planung und Bauleitung

Architekten B.D.A. **ECKARDT u. PLATZ**

Beiertheimer Allee 1, Ruf 4924

GROSS-GLASEREI

LUDWIG SEIDERER
KARLSRUHE

FENSTER-FABRIK

Emil Allmendinger, Gips- und Stukkaturgeschäft
KARLSRUHE — Rinheimer Straße 23

Korn & Kastner

Installateurmeister
Karlsruhe i. B.
Werkstätten: Leisingstr. 1
Biere und Wohnung: Leisingstr. 24
Fernruf 843

Heizungsanlagen
Gas- und Wasser-
Installationen
Sanitäre Anlagen
Blechnerei u. Reparaturen

Ludwig Dietz

Blechnerei u. Installation - Sanitäre Anlagen
Karlsruhe-Baden - Enzstraße 28 - Telefon 31164



SCHLOSSEREI

OTTO GROKE

Stahl- u. Leichtmetallkonstruktionen

Karlsruhe, Waldstraße 15 - Fernruf 1831

Ausführung der Parkettböden

Parkett-Sauter

Karlsruhe-Dammerstock, Mainzer Straße 38, Ruf 30189

Buchleither & Gros

Malergeschäft
Karlsruhe, Friedenstr. 5

E. LANG

Schützenstraße 9
Telefon 1235
METALLSCHAUFENSTER



R. AMANN

Neckarstraße 7 - Telefon 30656
Marienstraße 11

Hochspannungsanlagen - Elektro-Installationen
Neon-Anlagen
Radio-Elektrozubehör

MARKSTAHLER & BARTH

Ladeneinrichtungen
Innenausbau

gegr. 1838 -
KARLSRUHE

Fenster
Schaufensteranlagen

J. GOLLNOW U. SOHN KARLSRUHE

STAHLHOCHBAU
BRÜCKENBAU



EISENHANDEL
STAHLLEICHTBAU
(FLIGRAN)

BECHEM & POST

Heizung - Lüftung - Wärmetechnik

Strahlungsheizungen
nach eigenem System



NIEMANN LEICHTBETON G. M. B. H.
SCHAUMBETON
HEGAUSTR. 15 KARLSRUHE-RUPPURR TELEFON 31647
ISOLIERUNGEN

Rohbauarbeiten und Fassadenverkleidung

ausgeführt von der Firma

PHILIPP HOLZMANN A.G.

Zweigniederlassung Mannheim D 1, 7/8

Steinmetzabteilung Frankfurt/Main

DER SPORT

Neue Fifa-Amateure nicht vor 1954

Nach der vor kurzem von dem Exekutiv-Komitee des Fußball-Weltverbandes (FIFA) in Lissabon abgehaltenen Tagung sind einige Einzelheiten über die Vorbereitungen für die Schaffung eines neuen internationalen Amateurstatus im Fußball bekannt geworden. Die FIFA hat einen Ausschuss mit dem Studium dieses Problems betraut. Zwei im internationalen Sport bekannte Vertreter, Eric von Frenckell (Finnland) und Sir Stanley Rous (England), gelten als die „geistigen Väter“ für die in Aussicht genommene Neuordnung.

Die FIFA hat vor dem Olympischen Fußball-Turnier in Helsinki daran festgehalten, die angeschlossenen Länder allein über die Amateurstatusfrage ihrer Spieler entscheiden zu lassen und sich damit begnügt, die Gegenmeinung der Meldungen durch das Nationale Olympische Komitee der teilnehmenden Länder als Gewähr für die Wahrung des Amateurstatus anzusehen. Wie der Aufbruch der in Helsinki angetretenen Mannschaften bewiesen hat, traten jedoch Missetaten solcher Art in Erscheinung, daß es nicht möglich sein wird, das Fußballturnier 1952 unter den gleichen Voraussetzungen abzuhalten. So ergab sich dann hinterher auf dem Wege über die Tagung in Lissabon die Initiative, durch neue, für alle angeschlossenen Länder verbindliche Bestimmungen über ein einheitliches Amateurstatus zu schaffen.

Die Namen Eric von Frenckell und Sir Stanley Rous bürgen dafür, daß die Aktion nicht im Sande verlaufen wird. In den nordischen Ländern haben Dänemark, Norwegen und Finnland im Fußball in einem Gegensatz zu den im schwedischen Fußball geschaffenen Friktilen-Amateuren. Man will diese schwedischen Spieler nicht mehr als Amateure im Sinne der olympischen Gesetze anerkennen. Eric von Frenckell ist der Befürworter der nordischen Länder in der Frage der Neuordnung und Sprecher für Finnland, Dänemark und Norwegen im Exekutiv-Komitee der FIFA. Sir Stanley Rous hat als Vertreter der vier Fußballverbände des Inselreichs gleichfalls einen nicht zu unterschätzenden Einfluß. Beide Männer, Eric von Frenckell und Sir Stanley Rous, sind Männer der Praxis und mit allen Seiten des schwierigen Problems wohl vertraut. Sir Stanley Rous ist fachschriftlich ein-

geordnet und wird, darauf deuten einige von ihm in England abgegebene Erklärungen hin, nicht stark an dem alten und vor der Zeit überholten englischen Amateurstatus festhalten. Es war kürzlich in dem englischen Blatt „Physical Recreation“ aus der Feder von Sir Stanley Rous zu lesen, Großbritannien müsse einen „drastischen Wechsel seiner Methoden“ vornehmen, um sich im internationalen Wettkampf zu behaupten.

Nach Lage der Dinge ist anzunehmen, daß die Studienkommission mit einem dem Zeitverhältnissen angepaßten Kompromiß eine Lösung für Amateurstatusfrage anstrebt. Eine Änderung des bestehenden Status kann aber nicht vor 1954 erfolgen, weil die Beschlußfassung eines ordentlichen FIFA-Kongresses erforderlich ist. Der nächste FIFA-Kongress findet jedoch erst 1954 in Verbindung mit der Fußball-Weltmeisterschaft in der Schweiz statt.

Der Deutsche Fußball-Bund hat also die Möglichkeit, auf seinem Bundesrat im November eine zunächst bis 1954 unanfechtbare Änderung der Amateurbestimmungen vorzunehmen, sofern die Bestrebungen des Westdeutschen Fußball-Verbandes in dieser Richtung Unterstützung finden.

Auch in Berlin eine Fußballhebung?

Eine Parallele zu den verschiedenen norddeutschen Fällen (u. a. Eintracht Braunschweig) scheint sich in Berlin zu ergeben. Minerva soll zum Ende der vergangenen Spielzeit dem drohenden Abstieg durch ein „erkauft“ 1:0 über Nordstern erlangten Sieg, während Tarnaria abstiegen mußte.

Belegt wird der Teilbestand durch Parteilichen der Polizei an Hand einer Eintragung in den Kassabüchern des BFC Nordstern über eine Einnahme von 100 DM mit dem Vermerk „Minerva-Spiel“. Die Polizei befand sich mit der Angelegenheit auf Grund einer Anzeige des BFC Nordstern gegen deren Kassierer, der eines Tages mit der Kasse verschwunden war. Die Ermittlungen sind inzwischen soweit abgeschlossen, daß der Fall der Staatsanwaltschaft übergeben werden konnte. Interessant ist in diesem Zusammenhang noch, daß Minerva außer dem Betrag von 100 DM den Spielern von Nordstern noch ein Einleit-Besuch geboten haben soll.

Kreuz und quer durch alle Sportarten

Andrei Ostler, der zweifache Bobweltmeister und Olympiasieger bringt ausgleichlich noch ein Gewicht von 108 kg auf die Waage. Mit seiner gesamten Ausrüstung darf er jedoch nur 100 kg auf den Bob bringen. Ostler muß also noch etwa 13 kg Gewicht „machen“, wenn er seine Titel in diesem Winter verteidigen will. Er erklärte, daß er bis zu den Weltmeisterschaften in Garmisch-Partenkirchen sein Gewicht abstrahieren werde, um seine Titel verteidigen zu können.

Der zweifache Deutsche Meister im Kugelstoßen Werner Theuer (Freiburg) ist am 31. Oktober vom Flughafen Stuttgart-Boberlingen nach den Vereinigten Staaten abgereist, wo er eine gute Stellung anstrebt. Mit Werner Theuer verläßt die deutsche Leichtathletik einen sehr bedingten Mann.

Das Wiederholungsstück im den Amateur-Länderspiel zwischen Süddeutschland und Südwest, das am letzten Sonntag in Kassel nach Verlängerung 2:2 unentschieden endete, wird in Offenburg ausgetragen werden. Der Termin steht noch nicht fest. Voraussichtlich wird das Spiel jedoch im Laufe des Monats November wiederholt werden.

Helma Neuhaus erkrankte in seinem Trainingslager in Hallen (Westfalen) leicht an Grippe. Neuhaus mußte daher sein Training für den Bockkampfung am 3. November in der Dörndorfer Westhalle, wo er auf den Amerikaner Bill Weinberg trifft, unverzüglich unterbrechen.

Jacky Williams (England) wird voraussichtlich als nächster Gegner gegen den Essener Charles-Bewinger Rex Lauer (USA) boxen.

Schwedens Handballer haben zwei Länderspiele gegen Deutschland in ihrem Programm. Am 13. 11. kommt es in Kiel zu einem Halbes-Länderspiel und am 14. 11. steigt ein Freundschaftsspiel in Göttingen.

Der Verbandstag des Deutschen Leichtathletik-Verbandes (DLV) wird am 28. November in Hamm stattfinden.

Der Deutsche Handball-Bund vergab das Recht zum Handball-Pokal nach Braunschweig. Es wird am 1. November mit der Paarung Westdeutschland gegen Norddeutschland ausgetragen.

Die Fecht-Weltmeisterschaften wurden nach Brüssel vergeben, wo sie im Juli 1953 stattfinden.

Der Tennismeister Jaroslav Drobný wird nach Beendigung der Tennis-Saison wiederum die Schweizer Eishockey-Mannschaft des HC Gstaad trainieren.

Der Beispieler der Dairler-Benz-AG, Alfred Neubauer, besichtigt in der Hamburger Ubiwiese die gegenwärtige Kasse des Rennparks, die 1946 begann und am 31. Dezember 1953 abläuft, als „Krisis des Automobil-Rennsports“, weil sich praktisch alle großen Firmen von dieser Zeit an von den größeren Leistungswettbewerben zurückzogen. Neubauer wird sich in acht Tagen nach Mexiko begeben, wo drei Mercedes-Benz-Sportwagen vom Typ 300 SL an der „Dritten Carrera Panamericana Mexico“ teilnehmen werden. Die Wagen werden von folgenden Fahrern gesteuert: John Fish (USA) (Beifahrer Eugen Geiger), Her-

Bewirtschafteter Wohnraum nicht für Amerikaner

Eine unmißverständliche Entscheidung des Amtsgerichts Karlsruhe

In unserem gestrigen Bericht über die derzeitige Zimmernot der Karlsruher Studenten wiesen wir darauf hin, daß viele von ihnen in diesem Herbst nur deshalb vor verschlossenen Türen stehen, weil zahlreiche bisherige Studentenvermieter inzwischen zahlkräftige Untermieter gefunden haben: Mädchen, deren Freunde aus den Reihen der Besatzungsmacht 150 und mehr Mark für ein Zimmer bezahlen — eine Summe, mit der natürlich ein Student nicht Schritt halten kann, der von 130 oder 150 DM im Monat Wohnung, Lebensunterhalt, Kleidung und Studium bestreiten muß.

Daß diese Angaben nicht aus der Luft gegriffen sind, beweist eine Entscheidung des Amtsgerichts Karlsruhe, die uns ein Leser auf Grund unseres gestrigen Artikels vorlegte. In dieser Entscheidung wird der Antrag eines Mieters abgewiesen, ihm die Erlaubnis zur Untervermietung eines Zimmers seiner Wohnung an ein amerikanisches Ehepaar zu erteilen, nachdem ihm der Hauseigentümer diese Erlaubnis verweigert hatte. Es handelt sich zwar

in diesem Fall nicht um die Untervermietung an eines jener berechtigten Mädchen, sondern an ein amerikanisches Ehepaar, die Begründung des Gerichts für die Ablehnung des Antrags enthält jedoch eine Reihe so interessanter grundsätzlicher Gedanken zu der Frage, ob bewirtschafteter Wohnraum an Amerikaner vermietet werden soll und darf (was ja letztlich auch der Fall ist, wenn Besatzungssoldaten Zimmer für ihre Mädchen mieten), daß wir unseren Lesern die wichtigsten Stellen dieser Entscheidung nicht vorenthalten möchten. La heißt darin unter anderem:

„Die Untervermietung bewirtschafteten Wohnraumes an Amerikaner ist als wichtiger Grund im Sinne des § 29 MSchG anzusehen, der den Vermieter zur Verweigerung der Erlaubnis zur Untervermietung berechtigt. Denn es sind hier nicht nur die Interessen der Vertragspartner, sondern mit Rücksicht auf die Überfüllung Deutschlands und die allgemeine Wohnraumknappheit auch die Interessen der Allgemeinheit und somit die Belange der öffentlichen

Wohles in den Vordergrund der Erwägungen zu stellen. Wenn der Antragsteller in der Lage und aus wirtschaftlichen Gründen auch gezwungen ist, mit weniger Raum auszukommen, als ihm an und für sich zugewiesen ist, so mag er den entbehrlichen Raum dem Wohnungsmarkt zur Verfügung stellen, damit dieser ein wohnungssuchendes deutsches Ehepaar oder wenigstens eine Einzelperson einweisen kann. Wenn sich dadurch für den Antragsteller nicht eine so hohe Mieteinnahme zu erwarten ist, wie dies — wie gerichtsähnlich ist — bei einer Untervermietung an Amerikaner der Fall sein würde, so würde doch jedenfalls auch dann eine finanzielle Erleichterung für den Antragsteller spürbar sein. Die Besatzungstruppen und ihr Personal haben noch Tausende von deutschen Häusern und Wohnungen beschlagnahmt, und die betreffenden deutschen Hauseigentümer und Wohnungsinhaber müssen sich schon sehr bald aus diesem Grunde mit Notquartieren begnügen. Der von den Besatzungstruppen nicht beschlagnahmte deutsche Wohnraum muß daher unter allen Umständen für deutsche Wohnungssuchende vorbehalten bleiben, weil es den öffentlichen Interessen zuwider laufen würde, auch noch solchen Wohnraum den Amerikanern zur Verfügung zu stellen.“

Soweit die Entscheidung des Amtsgerichts Karlsruhe. Wir glauben, daß wir diesen unmißverständlichen Ausführungen nichts hinzuzufügen brauchen.

Ein Abend bei Wilhelm Busch

„Bemüß' dich nur und sei hübsch froh, der Ärger kommt schon sowieso“

Ein besseres Motto als den Vers „Bemüß' dich nur und sei hübsch froh, der Ärger kommt schon sowieso“, konnte man für den letzten Wilhelm-Busch-Abend des Conradin-Kreuzer-Bundes kaum finden. Denn es gab Mühe, viel Ärger, aber noch mehr Fröhlichkeit. Ärger bei den Veranstaltern, die erstens die Besucher zahlten — aber es hat nicht, es blieben hübsch dreifach, so oft man auch schäme. Doch Humor ist, wenn man trotzdem lacht — und wie gelacht wurde! Alle Stufen der Heiterkeit, vom Schmunzeln bis zum Tränenlachen waren vertreten, als Alexander Starke, in Karlsruhe kein Unbekannter, über und von Wilhelm Busch sprach. Und es durfte kaum jemandem geben, der Wilhelm Busch besser interpretieren könnte. Er las ihn nicht, er frag ihn auch nicht vor, sondern er ließ ihn vor den wenigen Besuchern auflieben, daß man seine helle Freude hätte, wie nur selten bei einem Vortrag. Wie er durch Minus, Gestik und seine ungeheuer wandlungsfähige Stimme die Buschgestalten skizzierte, wie er die hintergründigen Pointen dieses laienhaften Philosophen servierte, bestieg die Lebensspanne, die ihm überall gesungen werden. Er ist von Busch so erfüllt, daß man oft nicht weiß, hört man seine Worte oder die des Dichters. Es ist nicht zuzusetzen, daß man manchmal meinte, Busch habe ihn als Vorbild für seine Figuren benutzt. Wie aber gleich, Busch sprach ganz zu seinem, wurde von ihm eines Besseren belehrt, denn das, was Starke sagte, war ein Dichter, der lacht, um nicht weinen zu müssen, war ein Mensch, der die Fehler und Mängel seiner Mitmenschen beachtet, ohne gehässig zu sein, war ein Weiser, der als das Allheilsmittel dieser Welt, als den Schlüssel zu Glück und Zufriedenheit die Liebe und den Humor preist.

Hoffentlich ist Alexander Starke dem Karlsruhe nicht böse und kommt bald wieder — vielleicht ist es dann, wenn er einen angemessenen Obolus fordert, voller als bei diesem kostenlosen Meisterabend im Conradin-Kreuzer-Bund. Starke hätte es verdient, so wie den Beifall, den ihm die Unwesentgen herzlich und überschwänglich spendeten.

Weg sagte, er hat sie mit Bravour gelöst. Aus der Erfahrung, die er im Laufe seiner langjährigen Tätigkeit als Journalist in der Schweiz gesammelt hat, zeichnete er ein Bild des schweizerischen Kulturbildes, das von der Ehrung eines Heimatsbüchlers über die in der Schweiz meist ein halbes Volksstück (als über die Spielpläne der Schweizer Bühnen bis zu den finanziellen Voraussetzungen alles einsehbar. Bei der Fülle des Themas und der knapp bemessenen Zeit konnte zwar nur die Oberflächlichkeit gegeben werden, doch er gedachte, um die kulturelle Bedeutung unseres Nachbarlandes zu zeigen, Dr. Fabian erinnerte daran, daß in der jüngsten Vergangenheit, als in Europa Totalitarismus und Krieg herrschten, die Schweiz in die Breite sprang und vor Historie der abendländischen Tradition wurde. Heute treten zwar die größeren europäischen Staaten wieder mehr in den Vordergrund, aber allein die Tatsache, daß unter den führenden Persönlichkeiten der modernen Literatur, Musik und Kunst die Zahl der Schweizer relativ groß ist, beweist, daß die Schweiz sehr aktiv und aufgeschlossen, zum dem Kulturbild Europas nicht mehr wegzudenken ist. Wie man noch die Mehrsprachigkeit und ihre Schwierigkeiten in Betracht zu nehmen — wie Dr. Fabian abschließend meinte — die Schweiz ein Beispiel dafür sein, daß nicht größere Größe und Macht ausschlaggebend für die Bedeutung eines Landes sind, sondern die innere Bedeutung für kulturellen und geistigen Tradition Europas, deren Rettung die Voraussetzung für die Rettung Europas ist. Wo.

Oberbürgermeister Klotz im Vorstand der „Arbeitsgemeinschaft Autobahnen“

In Frankfurt am Main wurde am Dienstag unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Dr. Klotz die „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Autobahnen“ als eingetragener Verein mit dem Sitz in Frankfurt am Main gegründet. Auf Vorschlag von Beigeordneter Dr. Guttenknecht, der in Vertretung von Oberbürgermeister Klotz an der Gründungsverammlung teilnahm und der außerdem auch die Interessen Freiburgs vertrat, wurde Oberbürgermeister Klotz einstimmig in den erweiterten Vorstand gewählt. Er gehört damit automatisch auch dem Gesamtvorstand an. Ziel und Zweck der „Arbeitsgemeinschaft Deutsche Autobahnen“ ist, im Interesse der Verkehrssicherheit und Unfallverhütung Vorschläge zu fördern, die in technischer, verkehrswirtschaftlicher, finanzieller, rechtlicher und propagandistischer Hinsicht geeignet und erforderlich sind, der Fertigstellung und Ergänzung des deutschen Autobahn- und Fernstraßennetzes in seiner vorliegenden Planung oder mit neuen Anregungen zu dienen, wobei die internationale Bedeutung des deutschen Autobahnnetzes berücksichtigt wird. Die Stadt Karlsruhe ist an diesem Problem im Hinblick auf die Weiterführung der Autobahnstrecke nach Offenburg und Basel naturgemäß stark interessiert.

„Lebendes Schaufenster“ am Werderplatz

Wie im vergangenen Herbst veranstaltete die Firma Tuxill-Halbach am Werderplatz dieser Tage wieder ihr „Lebendes Schaufenster“ — eine originelle Modenschau, die sich nicht nur in den hübschsten Geschäftsräumen, sondern auch in den Schaufenstern der Firma abspielte. Kein Wunder, daß diese Schaufenster trotz des regnerischen Wetters von den stadtälteren buchstäblich betagert wurden. Es gab auch wieder allerhand modische Leckerbissen zu bewundern — Leder-

Weiterer Aufbau der Landesfrauenklinik

Die CDU-Fraktion der Verfassunggebenden Landesversammlung hat, wie wir erfahren, einen Antrag eingebracht, die Regierung möge zum Wiederaufbau der Landesfrauenklinik in Karlsruhe einen Betrag von 500 000 DM noch in den diesjährigen Etat einsetzen.

Staatstechnikum sucht Zimmer

Das Badische Staatstechnikum veranstaltet in der Zeit vom 26. Oktober bis 18. Dezember einen Ausbildungskursus für Kältemonteur und Kälteelektriker. Das Staatstechnikum sucht für die Teilnehmer etwa 25 Zimmer oder Schlafgelegenheiten. Anmeldungen nimmt das Sekretariat (Moltkestraße 9), Tel. 13 99, entgegen.

Maul- und Klauenseuche in Grötzingen

In Grötzingen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Die Stadtteile Karlsruhe-Durlach und Karlsruhe-Hagfeld sind daher zum Beobachtungsgebiet, das restliche Stadtgebiet zur 15-km-Gefahrenzone erklärt worden.

„Lebendes Schaufenster“ im Vorstand

bissen, die keineswegs wie die berühmten Trauben zu hoch hängen, sondern für jedermann gleichwohl erschwinglich sind. Charlie Christy (Modells mit entsprechenden Randbemerkungen) bei dieser Modenschau aus dem unerschöpflichen Lager von Tuxill-Halbach wahre Schätze zeigte. Und man darf sagen, daß dieses „Lebende Schaufenster“ mit all den schicken Mänteln, kollektiven Woll- und Jerseykleidern, hübschen Tansend-Godetkleidchen, mit all den strapazierfähigen Regenmänteln und Arbeitsanzügen und nicht zuletzt auch mit bezaubernder Kinderkleidung einen bemerkenswerten Querschnitt durch preiswerte Qualitäts-Konfektion vermittelte.

Durantoni wieder an der Spitze

Über eine Woche läuft nun schon das Karlsruher Berufsruher-Turnier in der neuen Messehalle, jeden Abend umlagert 2000 bis 3000 Menschen den Ring Gasteren ringsum. Zimmermann über den Karlsruher Falter, v. Waldherr über Selenkowitsch-Jugoslawien, Litta über Gasteren, Bollet über Calderon und Durantoni über Wankel-Oberhessen. Der Franzose Durantoni übernahm damit wieder die Tabelführung und gilt als Favorit des Karlsruher Kurturniers. Heute wollen wir einmal einige Worte über den Mann schreiben, der bestrebt ist, dem Berufsruherkampf eine sportliche Form zu geben. Es ist der sportliche Leiter des Turniers, Gust Kaiser, der heute seinen 42. Geburtstag feiert. Die Karlsruher Ringkampfturniere werden es schwer schon hochhalten haben, daß gegenüber früheren Jahren eine Wandlung eingetreten ist. Es spielen junge Menschen zwischen den Seelen, die durchweg durchtrainierte Athleten sind. Männer mit Schmerblächen und Großwäler angestrichelt Gust Kaiser nicht. Auch die „Wilden“ sind gegenüber früheren Jahren weniger geworden. Ausserdem dürfen sie natürlich nicht, denn ohne Zweifel sind Antonio Litta und Wankel Tagwimmern im Karlsruher Turnier. Aber sie sind Ausnahmen. Heute greift übrigens ein neuer Mann in das Turnier ein: der Rumäne Popescu.

Es ringen heute: Selenkowitsch — Zimmermann; Wankel — Falter; Gasteren — Calderon; Popescu — Lender; Durantoni — Litta; Bollet gegen v. Waldherr.

Das kulturelle Leben in der Schweiz

Über Literatur, Kunst, Musik, Theater — über das gesamte kulturelle Leben eines Landes — ist einem anderthalbstündigen Vortrag zu berichten, ohne dabei ein einzelnes oder anderes Bild zu bieten, ist eine Aufgabe, die nur ein Künstler und Kenner dieses Landes zu lösen vermag. An diese Aufgabe hat sich im Amerikanischen Dr. Fabian aus Zürich gewagt und, das darf man ohne Einschränkung sagen, sehr gut.

Rundfunkprogramm

- Donnerstag, 16. Oktober**
- Südwestfunk, 6.30 Südwest, Heimatspost, 3.00 Frankfurt, 8.15 Melodien am Morgen, 11.20 Handel, 12.00 Klänge der Heimat, 12.45 John aus Baden, 13.30 Das Orchester Egon Kasper, 14.30 Koncertsaal, 16.45 Landchaften abseits, 17.15 Das Karlsruher Unterhaltungscenter, 18.30 Klänge aus dem Landopfer Sanderum, 20.00 Firma Müller & Co., 20.30 News Unterhaltungs-musik, 20.30 Die glückliche Volkschöre, 21.00 „Die Elfenkönigin“.
 - Südwestfunk, 8.30 Kathol. Morgenandacht, 1.30 Musik am Morgen, 3.45 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Schulfunk, 11.15 Musik nach Tisch, 14.30 Kinderliederungen, 15.15 Nachwuchs steht sich vor, 14.30 Orient in Europa, 15.30 Jugend spricht zu Jugend, 20.30 Koncert des SWF-Orchesters, 21.00 In Sachen Dostojewski, 22.15 Europäische Figuren und Perspektiven, 23.30 Rebellion im Lektium.



Wer gut geht, dem geht's gut - Wer gut gehen will, geht zu SALAMANDER

KARLSRUHE/BADEN, KAISERSTRASSE 185

Erzvorräte in Jahrzehnten erschöpft

In Baden-Baden veranstaltete die Gesellschaft Deutscher Metallhütten- und Bergleute ihre Jahressammlung... Die Ausreichte, daß wir unseren Erzerwerb im Ausland decken könnten...

werden, komme nun noch der Wirtschafts-Nationalismus der aufsteigenden Mehr Kolonialen und halbkolonialen Länder... Der August brachte durchweg eine weitere Zunahme des grenzüberschreitenden Straßenverkehrs...

Straßenverkehr über die Grenzen

Der August brachte durchweg eine weitere Zunahme des grenzüberschreitenden Straßenverkehrs zwischen dem Ausland und der Bundesrepublik Deutschland...

Raiffeisenorganisation zweitgrößtes Sparbecken

Bei den ländlichen Kreditgenossenschaften (Raiffeisen) sind seit 1948 nach den Berichten des Deutschen Raiffeisenverbandes der Kontokorrent- und Giroverkehr kräftig gewachsen...

Die Raiffeisenbanken zählen sich ebenso wie die gewerblichen Kreditgenossenschaften (Volksbanken) im bankmäßigen Wettbewerb gegenüber den öffentlich-rechtlichen Kreditinstituten...

Versicherungsgeschäft wächst weiter

Der Gesamtumfang der Versicherungswirtschaft hat nach dem anfänglich der Raaburger Jahressagung des Gesamtverbands (5.-18. Oktober) veröffentlichten Bericht für das Geschäftsjahr 1951/52 weiter gewachsen...

Württ. Sparkassen- und Giro-Verband

Im Mittelpunkt der Tagung des Württembergischen Sparkassen- und Giroverbandes am 20. Oktober 1952 (Wahlpflichttag) steht eine öffentliche Kundgebung im Großen Haus der Württ. Staatsbank...

Deutschtaliansche Zusammenarbeit

Lebende Vertreter der deutschen und italienischen Industrieverbände haben Besprechungen über eine engere industrielle Zusammenarbeit...

Kurze Wirtschaftsnotizen

Die Gesamtergebnisse der USA lagen trotz der erhöhten Auslandsablieferungen im August mit 1,07 Mrd. Dollar noch um 15 Prozent unter dem Durchschnitt des Jahres 1951...

Mitbestimmung nicht zentral gelenkt

In einem Vortrag in Düsseldorf wandte sich der Leiter der volkswirtschaftlichen Abteilung der Industriegewerkschaft Bergbau, Dr. Franz Grosse, gegen die Meinung, die Mitbestimmung werde eine Lenkung der Wirtschaft von außen her durch die Gewerkschaften zulassen...

Schaufensterwettbewerb der Wollwäher

Vom 20.-30. 10. veranstaltet das Internationale Wollsekretariat, Geschäftsstelle für Deutschland, in Zusammenarbeit mit der deutschen Wollindustrie und dem Bund der Schaufensterwettbewerb...

Auto-Verleih

Auto-Verleih Tel. 30006 VW Export km 0/10, Altpf. 111, 112, 113 Kleinbus, Lieferwagen u. VW-Exp. Verleih, Tel. 30006

Auto-Verleih

Auto-Verleih Tel. 30006 VW Export km 0/10, Altpf. 111, 112, 113 Kleinbus, Lieferwagen u. VW-Exp. Verleih, Tel. 30006

Auto-Verleih

Auto-Verleih Tel. 30006 VW Export km 0/10, Altpf. 111, 112, 113 Kleinbus, Lieferwagen u. VW-Exp. Verleih, Tel. 30006

10000 Mark gewonnen durch Prämien sparen. ER macht beim Prämien sparen mit, weil er auf seinen Vorteil bedacht ist. Bei der Prämienauslosung am 20. August 1952 fiel bekanntlich ein Haupttreffer mit 5000 DM nach Karlsruhe...

Bekanntmachung Freiwillige Versteigerung Freitag, 17. 10. 52, von 10-11 Uhr, verleiht in 12 maler Antiquitäten, Kunstgegenstände, 11 Hinterhaus, Ingolstadt.

Abendiehrgänge Die nächste Woche beginnt ABERDURE in Steno (13-15 Uhr), 10. Oktober, Buchführung, 10-11 Uhr, Kurstunde, 11-12 Uhr, 12-13 Uhr, 13-14 Uhr, 14-15 Uhr, 15-16 Uhr, 16-17 Uhr, 17-18 Uhr, 18-19 Uhr, 19-20 Uhr, 20-21 Uhr, 21-22 Uhr, 22-23 Uhr, 23-24 Uhr, 24-25 Uhr, 25-26 Uhr, 26-27 Uhr, 27-28 Uhr, 28-29 Uhr, 29-30 Uhr, 30-31 Uhr, 31-1.11.52, 1.11.52, 2.11.52, 3.11.52, 4.11.52, 5.11.52, 6.11.52, 7.11.52, 8.11.52, 9.11.52, 10.11.52, 11.11.52, 12.11.52, 13.11.52, 14.11.52, 15.11.52, 16.11.52, 17.11.52, 18.11.52, 19.11.52, 20.11.52, 21.11.52, 22.11.52, 23.11.52, 24.11.52, 25.11.52, 26.11.52, 27.11.52, 28.11.52, 29.11.52, 30.11.52, 31.11.52, 1.12.52, 2.12.52, 3.12.52, 4.12.52, 5.12.52, 6.12.52, 7.12.52, 8.12.52, 9.12.52, 10.12.52, 11.12.52, 12.12.52, 13.12.52, 14.12.52, 15.12.52, 16.12.52, 17.12.52, 18.12.52, 19.12.52, 20.12.52, 21.12.52, 22.12.52, 23.12.52, 24.12.52, 25.12.52, 26.12.52, 27.12.52, 28.12.52, 29.12.52, 30.12.52, 31.12.52, 1.1.53, 2.1.53, 3.1.53, 4.1.53, 5.1.53, 6.1.53, 7.1.53, 8.1.53, 9.1.53, 10.1.53, 11.1.53, 12.1.53, 13.1.53, 14.1.53, 15.1.53, 16.1.53, 17.1.53, 18.1.53, 19.1.53, 20.1.53, 21.1.53, 22.1.53, 23.1.53, 24.1.53, 25.1.53, 26.1.53, 27.1.53, 28.1.53, 29.1.53, 30.1.53, 31.1.53, 1.2.53, 2.2.53, 3.2.53, 4.2.53, 5.2.53, 6.2.53, 7.2.53, 8.2.53, 9.2.53, 10.2.53, 11.2.53, 12.2.53, 13.2.53, 14.2.53, 15.2.53, 16.2.53, 17.2.53, 18.2.53, 19.2.53, 20.2.53, 21.2.53, 22.2.53, 23.2.53, 24.2.53, 25.2.53, 26.2.53, 27.2.53, 28.2.53, 29.2.53, 30.2.53, 31.2.53, 1.3.53, 2.3.53, 3.3.53, 4.3.53, 5.3.53, 6.3.53, 7.3.53, 8.3.53, 9.3.53, 10.3.53, 11.3.53, 12.3.53, 13.3.53, 14.3.53, 15.3.53, 16.3.53, 17.3.53, 18.3.53, 19.3.53, 20.3.53, 21.3.53, 22.3.53, 23.3.53, 24.3.53, 25.3.53, 26.3.53, 27.3.53, 28.3.53, 29.3.53, 30.3.53, 31.3.53, 1.4.53, 2.4.53, 3.4.53, 4.4.53, 5.4.53, 6.4.53, 7.4.53, 8.4.53, 9.4.53, 10.4.53, 11.4.53, 12.4.53, 13.4.53, 14.4.53, 15.4.53, 16.4.53, 17.4.53, 18.4.53, 19.4.53, 20.4.53, 21.4.53, 22.4.53, 23.4.53, 24.4.53, 25.4.53, 26.4.53, 27.4.53, 28.4.53, 29.4.53, 30.4.53, 31.4.53, 1.5.53, 2.5.53, 3.5.53, 4.5.53, 5.5.53, 6.5.53, 7.5.53, 8.5.53, 9.5.53, 10.5.53, 11.5.53, 12.5.53, 13.5.53, 14.5.53, 15.5.53, 16.5.53, 17.5.53, 18.5.53, 19.5.53, 20.5.53, 21.5.53, 22.5.53, 23.5.53, 24.5.53, 25.5.53, 26.5.53, 27.5.53, 28.5.53, 29.5.53, 30.5.53, 31.5.53, 1.6.53, 2.6.53, 3.6.53, 4.6.53, 5.6.53, 6.6.53, 7.6.53, 8.6.53, 9.6.53, 10.6.53, 11.6.53, 12.6.53, 13.6.53, 14.6.53, 15.6.53, 16.6.53, 17.6.53, 18.6.53, 19.6.53, 20.6.53, 21.6.53, 22.6.53, 23.6.53, 24.6.53, 25.6.53, 26.6.53, 27.6.53, 28.6.53, 29.6.53, 30.6.53, 31.6.53, 1.7.53, 2.7.53, 3.7.53, 4.7.53, 5.7.53, 6.7.53, 7.7.53, 8.7.53, 9.7.53, 10.7.53, 11.7.53, 12.7.53, 13.7.53, 14.7.53, 15.7.53, 16.7.53, 17.7.53, 18.7.53, 19.7.53, 20.7.53, 21.7.53, 22.7.53, 23.7.53, 24.7.53, 25.7.53, 26.7.53, 27.7.53, 28.7.53, 29.7.53, 30.7.53, 31.7.53, 1.8.53, 2.8.53, 3.8.53, 4.8.53, 5.8.53, 6.8.53, 7.8.53, 8.8.53, 9.8.53, 10.8.53, 11.8.53, 12.8.53, 13.8.53, 14.8.53, 15.8.53, 16.8.53, 17.8.53, 18.8.53, 19.8.53, 20.8.53, 21.8.53, 22.8.53, 23.8.53, 24.8.53, 25.8.53, 26.8.53, 27.8.53, 28.8.53, 29.8.53, 30.8.53, 31.8.53, 1.9.53, 2.9.53, 3.9.53, 4.9.53, 5.9.53, 6.9.53, 7.9.53, 8.9.53, 9.9.53, 10.9.53, 11.9.53, 12.9.53, 13.9.53, 14.9.53, 15.9.53, 16.9.53, 17.9.53, 18.9.53, 19.9.53, 20.9.53, 21.9.53, 22.9.53, 23.9.53, 24.9.53, 25.9.53, 26.9.53, 27.9.53, 28.9.53, 29.9.53, 30.9.53, 31.9.53, 1.10.53, 2.10.53, 3.10.53, 4.10.53, 5.10.53, 6.10.53, 7.10.53, 8.10.53, 9.10.53, 10.10.53, 11.10.53, 12.10.53, 13.10.53, 14.10.53, 15.10.53, 16.10.53, 17.10.53, 18.10.53, 19.10.53, 20.10.53, 21.10.53, 22.10.53, 23.10.53, 24.10.53, 25.10.53, 26.10.53, 27.10.53, 28.10.53, 29.10.53, 30.10.53, 31.10.53, 1.11.53, 2.11.53, 3.11.53, 4.11.53, 5.11.53, 6.11.53, 7.11.53, 8.11.53, 9.11.53, 10.11.53, 11.11.53, 12.11.53, 13.11.53, 14.11.53, 15.11.53, 16.11.53, 17.11.53, 18.11.53, 19.11.53, 20.11.53, 21.11.53, 22.11.53, 23.11.53, 24.11.53, 25.11.53, 26.11.53, 27.11.53, 28.11.53, 29.11.53, 30.11.53, 31.11.53, 1.12.53, 2.12.53, 3.12.53, 4.12.53, 5.12.53, 6.12.53, 7.12.53, 8.12.53, 9.12.53, 10.12.53, 11.12.53, 12.12.53, 13.12.53, 14.12.53, 15.12.53, 16.12.53, 17.12.53, 18.12.53, 19.12.53, 20.12.53, 21.12.53, 22.12.53, 23.12.53, 24.12.53, 25.12.53, 26.12.53, 27.12.53, 28.12.53, 29.12.53, 30.12.53, 31.12.53, 1.1.54, 2.1.54, 3.1.54, 4.1.54, 5.1.54, 6.1.54, 7.1.54, 8.1.54, 9.1.54, 10.1.54, 11.1.54, 12.1.54, 13.1.54, 14.1.54, 15.1.54, 16.1.54, 17.1.54, 18.1.54, 19.1.54, 20.1.54, 21.1.54, 22.1.54, 23.1.54, 24.1.54, 25.1.54, 26.1.54, 27.1.54, 28.1.54, 29.1.54, 30.1.54, 31.1.54, 1.2.54, 2.2.54, 3.2.54, 4.2.54, 5.2.54, 6.2.54, 7.2.54, 8.2.54, 9.2.54, 10.2.54, 11.2.54, 12.2.54, 13.2.54, 14.2.54, 15.2.54, 16.2.54, 17.2.54, 18.2.54, 19.2.54, 20.2.54, 21.2.54, 22.2.54, 23.2.54, 24.2.54, 25.2.54, 26.2.54, 27.2.54, 28.2.54, 29.2.54, 30.2.54, 31.2.54, 1.3.54, 2.3.54, 3.3.54, 4.3.54, 5.3.54, 6.3.54, 7.3.54, 8.3.54, 9.3.54, 10.3.54, 11.3.54, 12.3.54, 13.3.54, 14.3.54, 15.3.54, 16.3.54, 17.3.54, 18.3.54, 19.3.54, 20.3.54, 21.3.54, 22.3.54, 23.3.54, 24.3.54, 25.3.54, 26.3.54, 27.3.54, 28.3.54, 29.3.54, 30.3.54, 31.3.54, 1.4.54, 2.4.54, 3.4.54, 4.4.54, 5.4.54, 6.4.54, 7.4.54, 8.4.54, 9.4.54, 10.4.54, 11.4.54, 12.4.54, 13.4.54, 14.4.54, 15.4.54, 16.4.54, 17.4.54, 18.4.54, 19.4.54, 20.4.54, 21.4.54, 22.4.54, 23.4.54, 24.4.54, 25.4.54, 26.4.54, 27.4.54, 28.4.54, 29.4.54, 30.4.54, 31.4.54, 1.5.54, 2.5.54, 3.5.54, 4.5.54, 5.5.54, 6.5.54, 7.5.54, 8.5.54, 9.5.54, 10.5.54, 11.5.54, 12.5.54, 13.5.54, 14.5.54, 15.5.54, 16.5.54, 17.5.54, 18.5.54, 19.5.54, 20.5.54, 21.5.54, 22.5.54, 23.5.54, 24.5.54, 25.5.54, 26.5.54, 27.5.54, 28.5.54, 29.5.54, 30.5.54, 31.5.54, 1.6.54, 2.6.54, 3.6.54, 4.6.54, 5.6.54, 6.6.54, 7.6.54, 8.6.54, 9.6.54, 10.6.54, 11.6.54, 12.6.54, 13.6.54, 14.6.54, 15.6.54, 16.6.54, 17.6.54, 18.6.54, 19.6.54, 20.6.54, 21.6.54, 22.6.54, 23.6.54, 24.6.54, 25.6.54, 26.6.54, 27.6.54, 28.6.54, 29.6.54, 30.6.54, 31.6.54, 1.7.54, 2.7.54, 3.7.54, 4.7.54, 5.7.54, 6.7.54, 7.7.54, 8.7.54, 9.7.54, 10.7.54, 11.7.54, 12.7.54, 13.7.54, 14.7.54, 15.7.54, 16.7.54, 17.7.54, 18.7.54, 19.7.54, 20.7.54, 21.7.54, 22.7.54, 23.7.54, 24.7.54, 25.7.54, 26.7.54, 27.7.54, 28.7.54, 29.7.54, 30.7.54, 31.7.54, 1.8.54, 2.8.54, 3.8.54, 4.8.54, 5.8.54, 6.8.54, 7.8.54, 8.8.54, 9.8.54, 10.8.54, 11.8.54, 12.8.54, 13.8.54, 14.8.54, 15.8.54, 16.8.54, 17.8.54, 18.8.54, 19.8.54, 20.8.54, 21.8.54, 22.8.54, 23.8.54, 24.8.54, 25.8.54, 26.8.54, 27.8.54, 28.8.54, 29.8.54, 30.8.54, 31.8.54, 1.9.54, 2.9.54, 3.9.54, 4.9.54, 5.9.54, 6.9.54, 7.9.54, 8.9.54, 9.9.54, 10.9.54, 11.9.54, 12.9.54, 13.9.54, 14.9.54, 15.9.54, 16.9.54, 17.9.54, 18.9.54, 19.9.54, 20.9.54, 21.9.54, 22.9.54, 23.9.54, 24.9.54, 25.9.54, 26.9.54, 27.9.54, 28.9.54, 29.9.54, 30.9.54, 31.9.54, 1.10.54, 2.10.54, 3.10.54, 4.10.54, 5.10.54, 6.10.54, 7.10.54, 8.10.54, 9.10.54, 10.10.54, 11.10.54, 12.10.54, 13.10.54, 14.10.54, 15.10.54, 16.10.54, 17.10.54, 18.10.54, 19.10.54, 20.10.54, 21.10.54, 22.10.54, 23.10.54, 24.10.54, 25.10.54, 26.10.54, 27.10.54, 28.10.54, 29.10.54, 30.10.54, 31.10.54, 1.11.54, 2.11.54, 3.11.54, 4.11.54, 5.11.54, 6.11.54, 7.11.54, 8.11.54, 9.11.54, 10.11.54, 11.11.54, 12.11.54, 13.11.54, 14.11.54, 15.11.54, 16.11.54, 17.11.54, 18.11.54, 19.11.54, 20.11.54, 21.11.54, 22.11.54, 23.11.54, 24.11.54, 25.11.54, 26.11.54, 27.11.54, 28.11.54, 29.11.54, 30.11.54, 31.11.54, 1.12.54, 2.12.54, 3.12.54, 4.12.54, 5.12.54, 6.12.54, 7.12.54, 8.12.54, 9.12.54, 10.12.54, 11.12.54, 12.12.54, 13.12.54, 14.12.54, 15.12.54, 16.12.54, 17.12.54, 18.12.54, 19.12.54, 20.12.54, 21.12.54, 22.12.54, 23.12.54, 24.12.54, 25.12.54, 26.12.54, 27.12.54, 28.12.54, 29.12.54, 30.12.54, 31.12.54, 1.1.55, 2.1.55, 3.1.55, 4.1.55, 5.1.55, 6.1.55, 7.1.55, 8.1.55, 9.1.55, 10.1.55, 11.1.55, 12.1.55, 13.1.55, 14.1.55, 15.1.55, 16.1.55, 17.1.55, 18.1.55, 19.1.55, 20.1.55, 21.1.55, 22.1.55, 23.1.55, 24.1.55, 25.1.55, 26.1.55, 27.1.55, 28.1.55, 29.1.55, 30.1.55, 31.1.55, 1.2.55, 2.2.55, 3.2.55, 4.2.55, 5.2.55, 6.2.55, 7.2.55, 8.2.55, 9.2.55, 10.2.55, 11.2.55, 12.2.55, 13.2.55, 14.2.55, 15.2.55, 16.2.55, 17.2.55, 18.2.55, 19.2.55, 20.2.55, 21.2.55, 22.2.55, 23.2.55, 24.2.55, 25.2.55, 26.2.55, 27.2.55, 28.2.55, 29.2.55, 30.2.55, 31.2.55, 1.3.55, 2.3.55, 3.3.55, 4.3.55, 5.3.55, 6.3.55, 7.3.55, 8.3.55, 9.3.55, 10.3.55, 11.3.55, 12.3.55, 13.3.55, 14.3.55, 15.3.55, 16.3.55, 17.3.55, 18.3.55, 19.3.55, 20.3.55, 21.3.55, 22.3.55, 23.3.55, 24.3.55, 25.3.55, 26.3.55, 27.3.55, 28.3.55, 29.3.55, 30.3.55, 31.3.55, 1.4.55, 2.4.55, 3.4.55, 4.4.55, 5.4.55, 6.4.55, 7.4.55, 8.4.55, 9.4.55, 10.4.55, 11.4.55, 12.4.55, 13.4.55, 14.4.55, 15.4.55, 16.4.55, 17.4.55, 18.4.55, 19.4.55, 20.4.55, 21.4.55, 22.4.55, 23.4.55, 24.4.55, 25.4.55, 26.4.55, 27.4.55, 28.4.55, 29.4.55, 30.4.55, 31.4.55, 1.5.55, 2.5.55, 3.5.55, 4.5.55, 5.5.55, 6.5.55, 7.5.55, 8.5.55, 9.5.55, 10.5.55, 11.5.55, 12.5.55, 13.5.55, 14.5.55, 15.5.55, 16.5.55, 17.5.55, 18.5.55, 19.5.55, 20.5.55, 21.5.55, 22.5.55, 23.5.55, 24.5.55, 25.5.55, 26.5.55, 27.5.55, 28.5.55, 29.5.55, 30.5.55, 31.5.55, 1.6.55, 2.6.55, 3.6.55, 4.6.55, 5.6.55, 6.6.55, 7.6.55, 8.6.55, 9.6.55, 10.6.55, 11.6.55, 12.6.55, 13.6.55, 14.6.55, 15.6.55, 16.6.55, 17.6.55, 18.6.55, 19.6.55, 20.6.55, 21.6.55, 22.6.55, 23.6.55, 24.6.55, 25.6.55, 26.6.55, 27.6.55, 28.6.55, 29.6.55, 30.6.55, 31.6.55, 1.7.55, 2.7.55, 3.7.55, 4.7.55, 5.7.55, 6.7.55, 7.7.55, 8.7.55, 9.7.55, 10.7.55, 11.7.55, 12.7.55, 13.7.55, 14.7.55, 15.7.55, 16.7.55, 17.7.55, 18.7.55, 19.7.55, 20.7.55, 21.7.55, 22.7.55, 23.7.55, 24.7.55, 25.7.55, 26.7.55, 27.7.55, 28.7.55, 29.7.55, 30.7.55, 31.7.55, 1.8.55, 2.8.55, 3.8.55, 4.8.55, 5.8.55, 6.8.55, 7.8.55, 8.8.55, 9.8.55, 10.8.55, 11.8.55, 12.8.55, 13.8.55, 14.8.55, 15.8.55, 16.8.55, 17.8.55, 18.8.55, 19.8.55, 20.8.55, 21.8.55, 22.8.55, 23.8.55, 24.8.55, 25.8.55, 26.8.55, 27.8.55, 28.8.55, 29.8.55, 30.8.55, 31.8.55, 1.9.55, 2.9.55, 3.9.55, 4.9.55, 5.9.55, 6.9.55, 7.9.55, 8.9.55, 9.9.55, 10.9.55, 11.9.55, 12.9.55, 13.9.55, 14.9.55, 15.9.55, 16.9.55, 17.9.55, 18.9.55, 19.9.55, 20.9.55, 21.9.55, 22.9.55, 23.9.55, 24.9.55, 25.9.55, 26.9.55, 27.9.55, 28.9.55, 29.9.55, 30.9.55, 31.9.55, 1.10.55, 2.10.55, 3.10.55, 4.10.55, 5.10.55, 6.10.55, 7.10.55, 8.10.55, 9.10.55, 10.10.55, 11.10.55, 12.10.55, 13.10.55, 14.10.55, 15.10.55, 16.10.55, 17.10.55, 18.10.55, 19.10.55, 20.10.55, 21.10.55, 22.10.55, 23.10.55, 24.10.55, 25.10.55, 26.10.55, 27.10.55, 28.10.55, 29.10.55, 30.10.55, 31.10.55, 1.11.55, 2.11.55, 3.11.55, 4.11.55, 5.11.55, 6.11.55, 7.11.55, 8.11.55, 9.11.55, 10.11.55, 11.11.55, 12.11.55, 13.11.55, 14.11.55, 15.11.55, 16.11.55, 17.11.55, 18.11.55, 19.11.55, 20

